

Zeitschrift der Quartiervertretung Stadtteil 4
31. Jahrgang · Nummer 123 · Juni 2026

QUAVIER

Wellen





FORUM CAPITAL MANAGEMENT AG

Vertrauen | Transparenz | Wachstum | Sicherheit

STANDORT BERN
Thunstrasse 31
3005 Bern

STANDORT SOLOTHURN
Hauptbahnhofstrasse 12
4500 Solothurn

www.fcmag.ch
info@fcmag.ch



ERTRAGSORIENTIERTE VERMÖGENSVERWALTUNG

Unsere definierten Kernwerte bilden die Grundlage unseres täglichen Handelns. Als unabhängige Vermögensverwalter mit zentral gelegenen Standorten in Bern und Solothurn betreuen wir Familien, Privatkunden, Unternehmer sowie Stiftungen. Wir entwickeln individuelle Anlagestrategien mit nachhaltigem Ertragspotenzial, die gezielt auf die Bedürfnisse von bereits pensionierten Rentnerinnen und Rentnern sowie von angehenden und zukünftigen Pensionierten ausgerichtet sind.



Podologie Egghölzli

Fusspflege mit Feingefühl 077 468 50 46



UNITY
Schweiz Verein
Mentale Gesundheit
Kulturelle Inspiration
Bewusstes Leben
Königsweg 1A, 3006 Bern
031 351 40 38
info@unity-schweiz.ch
www.unity-schweiz.ch



Raum für Begegnung & Austausch

Kursraum gesucht? unity-schweiz.ch/saalvermietung
Wunderschöne Räume für Schulungen, Kurse, Vorträge, Tagungen, Events wie Yoga, Musik, Singen, Tanz, Fitness, Lesezirkel, Meditation...

Begegnungsort am Freudenberg
Zwischen Paul Klee und Freudenberg Zentrum



Mehr Informationen
www.lauf-mit-herz.ch

LAUF MIT HERZ SPORT, DER ETWAS BEWIRKT.

29. August 2026

LAUF MIT!
MELDE DICH AN



Jugendsport &
Integration
fördern

Quavier.ch

EDITORIAL



Wellen im Quartier

WAS WÜNSCHE ICH MIR FÜR DEN STADTTEIL 4?

Einen Meeranschluss! Die Alpen glätten und freie Sicht aufs Meer – ein Wunsch, den ich mir in den Ferien erfülle. Doch heute geht es nicht um Meerblick, sondern um Wellen. Das Leben gleicht ihnen: mal stürmisch, mal sanft, mal zum Surfen, mal zum Abtauchen.

In stürmischen Zeiten lade ich mir zu viel Arbeit auf – ich halte mich knapp über Wasser, atme zwischendurch tief durch, um nicht unterzugehen. In diesem hohen Wellengang gebe ich Ämter ab, wie das Vorstandsamt in der Quartierkommission. Die Zeit fehlt, mich mit dem notwendigen Fokus der Quartierarbeit zuzuwenden. Anderes hat Priorität: meine Anstellung, meine Familie und die Vereinsarbeit. In sanfteren Zeiten werde ich gerne Teil der Welle – ich präge mit und gestalte neue Ufer. Welche Wellen – Trends, Projekte, Ideen – tragen den Stadtteil in die nächsten Jahre? Als Delegierte in der Quartierkommission darf ich weiterhin mithelfen, diese Wellen zu lenken.

Stehen dem Quartier stürmische oder sanfte Zeiten bevor? Oftmals scheint es so, als ob sich im Quartier nichts bewegt. Dann erinnere ich mich daran: Wellen sind immer in Bewegung, oft unscheinbar, aber stets voller Energie. Stillstand gibt es nicht, die Veränderung ist allgegenwärtig, gehört zum Quartierleben.

Sich der Kraft der Wellen kritisch entgegenzustellen und sie in andere Bahnen zu lenken, macht manchmal Sinn, um das Gemeinwohl zu schützen. Oft sind es aber Personen mit Partikularinteressen, die mit Einzelbeschwerden die Wellen brechen und deren Fluss verzögern. Leider wird dabei oftmals das Interesse der breiten Quartierbevölkerung ignoriert, wie beim Tram Ostermundigen, bei der Aufhebung von Parkplätzen oder der Temporeduktion. Das zermürbt. Und doch gehört die Möglichkeit der Einsprache zu unserem demokratischen Recht und Verständnis.

Ab und zu schwappt eine Welle über einen hinweg, man taucht unter und kämpft sich an die Oberfläche – und schon kommt die nächste. Bei manchen Quartierthemen braucht es einen langen Atem. Ich bin eine Kurzstreckenschwimmerin: schnell und rekordverdächtig. Lange Tauchgänge oder Seeüberquerungen sind nicht mein Ding. In diesen Momenten bin ich froh, dass wir im Vorstand und in der Quartierkommission Delegierte haben, die in Themen hineintauchen und langfristig dranbleiben. Man ergänzt sich.

Danke, lieber Vorstand, dass ihr dranbleibt und positive Wellen auslöst! Und ein Dankeschön an alle Delegierten, die sich für den Stadtteil und das Quartier engagieren. Im besten Interesse der Bevölkerung im Stadtteil 4 schaukeln wir das gemeinsam – davon bin ich überzeugt.

Nadja Kehrli

Nadja Kehrli, Vorstand QUAV 4

Titelbild
Das neue Ka-We-De-Wellenbad

Foto
Nicolas Kyramarios, Bern



INHALT

4	AUS DER QUAV 4
9	INTRO WELLEN DER ENTWICKLUNG IN BERN OST
10	AUF EINER WELLENLÄNGE RADIO RABE 95,6 MHZ
11	WELLENGANG
13	WELLEN - WEIDLINGE - WASSERFAHREN
14	VERANSTALTUNGEN
16	UMFRAGE
17	IMPRESSUM
19	SCHALLWELLEN
21	WELLEN GLÄTTEN FÜLLER
23	QUAVIER WAR HIER
25	DENKMAL
26	SCHULEN
27	NEU UND JUBILÄUM WETTBEWERB KLEININSERATE

VERKEHR

Mitwirkung: Anpassung Parkkartenverordnung: QUAV 4 stützt die Reform, kritisiert jedoch die «eine Karte pro Person»-Regel

Der Gemeinderat will die Bezugskriterien für Anwohnerparkkarten verschärfen – eine Massnahme aus der städtischen Energie- und Klimastrategie 2035. Die Anzahl Parkkarten soll durch folgende Einschränkungen reduziert werden:

Keine Parkkarte mehr für jene, die eine private Abstellmöglichkeit haben bzw. hätten
Nur noch maximal eine Parkkarte pro Person
Keine Parkkarte für Fahrzeuge der Kategorie «Wohnwagen»

Von den neuen Regelungen ausgenommen sind Parkkarten für Gewerbetreibende und Menschen mit Behinderung.

QUAV 4 unterstützt die Stossrichtung, hält den Grundsatz «eine Karte pro Person» aber für rechtlich heikel und problematisch bei Haushalten mit mehreren Fahrzeugen. Ein Antrag an der Delegiertenversammlung, dies in der Stellungnahme festzuhalten, scheiterte jedoch. Zudem wird kritisiert, dass öffentliche Parkplätze im Vergleich zu privaten Angeboten viel zu billig seien.

Vollständige Stellungnahme:
beunity.app/news_cards/216928

Mitwirkung: Reisebusse sollen nicht mehr in der Innenstadt parkieren

Die Stadt schickte ihr neues Car- und Reisebuskonzept in die Vernehmlassung: Reisebusse dürfen in der Innenstadt künftig nur noch ein- und aussteigen lassen. Im Stadtteil 4 sind die Halteplätze beim Zentrum Paul Klee, am Rosengarten, am Guisanplatz und am Bärengraben betroffen. QUAV 4 unterstützt das Konzept und schlägt vor, die Ausstiegsstelle an der Laubeggstrasse beim Rosengarten aufzuheben und in das Kasernenareal zu verlegen.

Vollständige Stellungnahme:
beunity.app/news_cards/216928

Pilotversuch Superblock Murifeld: Auto – Suchverkehr im Umfeld?

An der Jolimontstrasse soll testweise eine temporäre Begegnungszone eingerichtet werden, 12 Autoparkplätze sollen Veloparkplätzen weichen. An der Delegiertenversammlung wird daraufhingewiesen, dass dies in den angrenzenden Quartieren zu Suchverkehr führen kann. Als problematische Beispiele werden die Begegnungszonen an der Museum-, Hofmeister-, Luisen-, Stürler- und Marienstrasse sowie am Müsliweg genannt.

Die AG Verkehr fordert dazu auf, die 30-tägige Mitwirkungsfrist der Verkehrsplanung, während der deren Vorhaben gestoppt, geändert und diskutiert werden können, zu nutzen. Je mehr Hinweise die AG erhält, desto gezielter kann sie bei der Stadt intervenieren.

Weitere Infos: beunity.app/news_cards/207904

Doppelgelenkbus nach Ostermundigen: Stadt und Bernmobil lehnen Neuplanung ab

In einer gemeinsamen Medienmitteilung forderten QUAV 4 und die Quartierkommission Dialog Nord die Prüfung von Doppelgelenktrolleybussen auf dem Ostermundigenast der Linie 10. Die Stadt hat nun geantwortet und zu einer Besprechung eingeladen. Sie ist jedoch nicht zur Neuplanung der Busvariante bereit. Auch Bernmobil wehrt sich gegen die Doppelgelenkbus-Variante.

RAUM GESTALTEN

Berner Allmenden: QUAV 4 fordert eine zusammenhängende Fläche und Verursacherprinzip

Nach eingehender Diskussion an der Delegiertenversammlung DV267 ist die Mitwirkungseingabe der QUAV 4 zur Testplanung «Neuordnung der Berner Allmenden» eingereicht worden.

Die Kernforderungen sind:

Kleine und Grosse Allmend mit zusammenhängenden Grün- und Freiflächen sowie eine deutlich breitere Verbindung über die Autobahn
Freier Zugang und Stärkung offener und nicht-kommerzieller Nutzungen anstelle exklusiver Nutzungsrechte

Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Begrünung, Beschattung und Hitzereduktion, mehr Bäume und Biodiversität

Wiederherstellung der verlorenen Weite, soweit möglich

Stärkung der Kernqualitäten der Allmend: Freiraum, Wandelbarkeit und Offenheit

Finanzierung der Umgestaltung aus dem grossen Verkehrskredit des ASTRA gemäss Verursacherprinzip

Varianten der Gestaltung: QUAV 4 begrüsst, dass sechs Varianten zur Mitwirkung ausgearbeitet wurden. Die Delegierten geben nicht einer einzigen Lösung den Vorzug, sondern haben sich in zwölf konsultativen Abstimmungen zu verschiedenen Punkten geäussert, die in den Vorschlägen der Teams unterschiedlich gelöst wurden. Nun liegt es an den Fachleuten, die Haltungen zu einzelnen Aspekten in das Konzept einfließen zu lassen.

Vollständige Stellungnahme:
beunity.app/news_cards/218878

Nationalbibliothek: Totalsanierung und Erweiterung



Künftiges öffentliches «Forum» der NB

Direktor Damian Elsig und die Vertreter der Bauherrschaft – Martin Kurmann (BBL, Leiter Bauten Inland III und Gesamtprojektleiter) sowie Antonin Vouillamoz (BBL, Projektleiter Bauherr) – stellten den Delegierten an der DV269 das Projekt vor: Der Grossteil des denkmalgeschützten Gebäudes, erbaut 1929-31, wird im Stil des «Neuen Bauens» erhalten oder originalgetreu saniert. Im Untergeschoss ist ein Neubau geplant, der dem bestehenden Bau vorgelagert wird. Der gesamte zentrale Eingangsbereich wird in ein halböffentliches Foyer umgestaltet. Die geschützten Arbeits-

bereiche für angemeldete Besuchende werden in den Bücherturm verlegt. Die Büroräume im Retrostil, die Werkstätten und das Lager werden erweitert.

Angesichts der hohen Gesamtbausumme hat das BBL den Auftrag nach WTO-Richtlinie ausgeschrieben. Den Zuschlag haben die Architekten Christ & Gantenbein/Basel erhalten. Der Baubeginn ist für 2027 geplant, die Wiedereröffnung 2033/34. Während der Bauzeit ziehen der laufende Betrieb der NB und das Bundesamt für Kultur in ein Provisorium in der Titanic im Monbijou. Ein Navetten-Dienst sichert die Ausleihe. Nur das Tiefenmagazin bleibt am alten Standort.

Die Bauherrschaft ist im Austausch mit der Nachbarschaft, insbesondere den umliegenden Schulen, um die Bauphase verträglich zu gestalten.

Weitere Infos: www.nb.admin.ch/de/architektur

IN EIGENER SACHE

Wechsel an der Spitze:



An der Delegiertenversammlung 268.
Foto: Lukas Lehmann

Interimspräsidium, Suche nach Nachfolge läuft

An der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 24. März 2026 sind Jürg Krähenbühl (Präsident seit 2021, im Co-Präsidium ab 2016) und Nadja Kehrli-Feldmann nach langjährigem Engagement zurückgetreten.

Mit grossem und herzlichem Applaus verdankten die Delegierten die langjährige, kompetente und engagierte Arbeit von Jürg Krähenbühl, insbesondere in seinem Ressort Stadtplanung und Kommunikation. Er begleitete viele für den Stadtteil 4 bedeutende Projekte, wie

Egelsee/Caffè Bar, UPD, Neuordnung Allmenden, Masterpläne, BZO, Burgernziel und weitere. Ohne seinen hartnäckigen Einsatz wären viele Projekte versandet oder gar nicht erst thematisiert worden.



Bild: 2024 Viridian Permanentgelbgruen, Juerg Luedi

Als Dankeschön durfte Jürg Krähenbühl im Atelier von Juerg Luedi ein Bild auswählen.

Jürg Krähenbühl bedankt sich seinerseits für das Vertrauen und die langjährige Unterstützung. Anstelle eines Rückblicks stellt er die Vision «Musegg Bern 4» für die Einhausung der A6 vor, siehe Seite 8.

Nadja Kehrli wird mit einem umfangreichen Teesortiment von Längasstee beschenkt und ihr Einsatz und ihr Bemühen für die Vorstandsarbeit gelobt. Es gelang ihr, selbst bei heftigen Diskussionen die Wogen wieder zu glätten, so dass die Geschäfte weitergebracht werden konnten.

Jürg Krähenbühl und Nadja Kehrli bleiben QUAV 4 als Delegierte erhalten.

Für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt wurden Hans-Ulrich Gränicher, Meieli Dillier, Chantal Perriard und Hélène von Aesch. Bis sich eine Nachfolge findet, übernimmt Hans-Ulrich Gränicher das Präsidium ad interim. Vorschläge aus den Quartieren sind willkommen.

Muriel Riesen leitet neu die QUAVIER-Redaktion

Erstmals wählte die DV gemäss neuem Redaktionsstatut die Redaktionsleitung. Muriel Riesen wurde mit Applaus bestätigt. Die Stellvertretung bleibt vakant, weil sich Mia Fischlin wegen beruflicher Veränderung zurückzog.

Jahresbericht 2025 verdankt und genehmigt

Sie finden den Jahresbericht auf unserer Austauschplattform beUnity QUAV 4: beunity.app/news_cards/218879 und auf unserer Webseite: quavier.ch/jahresberichte/

Jahresrechnung 2025: Verlust von 3221 Franken bei rückläufigen Inserateeinnahmen

Tiefere Inserateeinnahmen drücken das Resultat, leicht höhere Aboeinnahmen und geringere Delegierten-Spesen federn ab. Das Eigenkapital sinkt auf 44 885 Franken und soll weiter abgebaut werden – etwa durch mehr Projektunterstützung für Quartiervereine. Jahresbericht und Rechnung wurden verdankt und genehmigt.

Jahresbericht 2025: quavier.ch/jahresberichte/

Reformprojekt Quartierkommissionen: ab Juni 2026 in der öffentlichen Mitwirkung

Nach Arbeitsgruppen-Workshop und Strategieausschuss-Sitzung im März liegt das Umsetzungskonzept jetzt in den Direktionen und beim Gemeinderat. Ab Anfang Juni können sich die Delegierten zum bereinigten und vom Gemeinderat genehmigten Umsetzungskonzept öffentlich äussern. Eine Volksabstimmung ist für 2028 vorgesehen.

Delegiertentag 2026: Augenschein der Autobahn-Einhausung in Schwamendingen

Am 5. September 2026 besuchen die Delegierten die Einhausung der A1 bei Schwamendingen. Vom Augenschein erhofft sich die DV Anregungen für eine analoge Lösung an der Berner Allmend und auf dem A6-Abschnitt zwischen Zentrum Paul Klee und Freudenbergerplatz.



SENIOREN-APPARTEMENTS EGGHÖLZLI

www.egghoelzli.ch
Tel.: 031 350 66 66

info@egghoelzli.ch
Fax.: 031 350 66 00

Weltpoststrasse 18
3015 Bern

AUS DER QUAV 4



Neugestaltung Museumsquartier

Das Museumsquartier Bern steht vor einer wichtigen Weiterentwicklung. In diesem Jahr findet ein **städtebaulicher Wettbewerb** statt, der seine zukünftige Entwicklung prägen wird.

Im Rahmen des städtebaulichen Studienauftrags zum Museumsquartier Bern nahm ich als Vertreterin der Quartierkommission QUAV 4 ohne Stimmrecht an der Präqualifikation teil. Dabei konnte ich die Perspektive des Quartiers in die Diskussion einbringen.

Ich konnte erleben, mit wie viel Sorgfalt und Engagement die eingereichten Bewerbungen geprüft und diskutiert wurden. Entscheidend ist, wie gut sich die **Ansätze ins Quartier einfügen** und welchen Mehrwert sie bringen.

Das Museumsquartier Bern vereint elf Institutionen und bildet das **grösste zusammenhängende Kulturareal der Schweiz**. Kultur, Geschichte, Wissenschaft, Kunst und Innovation kommen hier zusammen und prägen einen vielfältigen und lebendigen Ort. Gerade diese Vielfalt macht das Quartier aus und bietet grosses Potenzial für die Zukunft.

Der Studienauftrag wurde Ende 2025 gemeinsam von der Stadt Bern, dem Kanton Bern, der Burgergemeinde Bern sowie den Institutionen des Museumsquartiers lanciert. Ziel ist es, ein **langfristiges städtebauliches und räumliches Gesamtbild** zu entwickeln, das als Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Areals dient. Das Museumsquartier soll als zusammenhängender, attraktiver Ort wahrgenommen werden, an dem die Institutionen gut miteinander verbunden sind.

Insgesamt haben sich **40 Teams** aus verschiedenen europäischen Ländern beworben. Die Vielfalt und Qualität der Dossiers waren beeindruckend. In den Diskussionen zeigte sich, wie unterschiedlich die Teams an die gleiche Aufgabe herangehen würden und wie viele spannende Ideen für die zukünftige Gestaltung des Museumsquartiers bereits vorhanden sind.

Die Präqualifikation fand am 31. März 2026 statt. Dabei wurden **fünf interdisziplinäre Teams ausgewählt**, die nun ihre Projekte bis Ende 2026 vertiefen. Sie vereinen Expertise aus Städtebau, Architektur, Landschaftsarchitektur und Museumsplanung. Zu den Teams gehören etablierte Schweizer Architekturbüros wie pool Architekten aus Zürich und GWJ Architektur aus Bern sowie international renommierte Büros wie Staab Architekten aus Berlin oder Barozzi Veiga aus Barcelona. Ergänzt werden sie durch spezialisierte Partner aus den Bereichen Landschaftsarchitektur und Museumsplanung. Mit dem Team rund um Platzhalter Studio für Städtebau ist zudem ein Nachwuchsteam aus der Region vertreten.

Ein zentraler Bestandteil der weiteren Arbeiten ist die Entwicklung eines **Museumsgartens** als identitätsstiftender Begegnungsraum

1. Kunsthalle Bern | 2. Institut für Weiterbildung und Medienbildung PHBern | 3. Alpines Museum | 4. Yehudi Menuhin Forum | 5. Bernisches Historisches Museum | 6. Stadtarchiv Bern | 7. Schweizerisches Schützenmuseum | 8. Museum für Kommunikation | 9. Naturhistorisches Museum | 10. Schweizerische Nationalbibliothek | 11. Gymnasium Kirchenfeld

für Quartier und Besuchende. Gleichzeitig werden **Erweiterungen und Neubauten** für einzelne Institutionen geprüft, insbesondere für das Alpine Museum, das Naturhistorische Museum und das Museum für Kommunikation. Im Zentrum steht die Frage, wie das Museumsquartier für die Besucherinnen und Besucher noch erlebbarer und zugänglicher gestaltet werden kann.

Wie Bernhard Pulver, Präsident des Vereins Museumsquartier Bern, betont, ist die Aufgabe anspruchsvoll, zugleich aber auch sehr spannend, da die beteiligten Institutionen unterschiedliche Profile und Bedürfnisse mitbringen.

In der nächsten Phase erarbeiten die fünf Teams ihre Projekte im Detail. Ziel dieser Phase ist es, die Ansätze weiter zu konkretisieren und tragfähige Lösungen für die Weiterentwicklung des Museumsquartiers zu entwickeln. Die Jury wird voraussichtlich **Ende 2026 ein Siegerprojekt bestimmen**, das als Grundlage für die weitere Planung dient. Für die Umsetzung sind Investitionen von bis zu 80 Millionen Franken durch die Burgergemeinde Bern vorgesehen.

Für das Quartier ist dieses Verfahren eine wichtige Chance. Gleichzeitig ist es entscheidend, dass die weiteren Schritte sorgfältig erfolgen und die unterschiedlichen Anliegen aus dem Quartier berücksichtigt werden.

Mit Spannung wird erwartet, welches Team sich Ende 2026 durchsetzen wird und wie sich die vielversprechenden Ansätze konkretisieren.

Chantal Perriard

diaconis

Diaconis Wohnen & Pflege Fürsorgliche und professionelle Pflege

Diaconis bietet Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen ein Zuhause im Alter und heisst auch jederzeit Gäste für Kurzaufenthalte willkommen.

Melden Sie sich für einen unverbindlichen Besichtigungstermin und lernen Sie unsere Häuser Altenberg, Belvoir und Oranienburg kennen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 031 337 72 06.



Diaconis · Wohnen & Pflege · Schänzlistrasse 15 · 3013 Bern
031 337 72 06 · cm@diaconis.ch · www.diaconis.ch

Ihre persönliche Quartierapotheke



Engagiert für Ihre
Gesundheit und Ihr Wohlbefinden

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 08.00 – 19.00 Uhr
Samstag 08.00 – 17.00 Uhr

Giacomettistrasse 15, 3006 Bern
www.freudenbergapotheke.ch

FREUDENBERG
APOTHEKE
persönlich gut beraten



MUSEGG BERN 4

Die Einhausung der Autobahn A6 zwischen Freudenbergerplatz und Klee-Zentrum

Der Bypass ist passé – es lebe die Einhausung! Wie im Ostring verläuft in Schwamdingen ZH die Autobahn mitten durch das Stadtgebiet. Nun hat man sie «ein-gehaust», und den Deckel als Volkspark gestaltet. Soll man bei uns mit der A6 das Gleiche machen?

Ich meine, man sollte eine Lösung suchen, die das durch die Autobahn getrennte Quartier mit den elf Wohnhäusern zwischen der Gantrisch- und der Giacomettistrasse **wieder verbindet**. Ein 9 Meter hoher Deckel muss attraktiv gestaltet werden, damit er tatsächlich benutzt wird.

Meine Vision* heisst Musegg Bern 4. Wieso Musegg?

Musegg heisst die historische Stadtmauer von Luzern; diese hat 9 Türme. Meine Idee der **Einhausung in Bern Ost** besteht auch aus **9 Türmen, welche die 11 bestehenden Wohnhäuser ergänzen**. Jeder Turm misst 12 x 12 m, wobei 6 m über der A6 ausragen. Diese kleinen Hochhäuser bestehen aus drei Geschossen von 6 x 12 m für Kleinwohnungen oder Ateliers über dem natürlichen Terrain sowie sechs bis sieben Stockwerken über dem Autobahndeckel. Nach Abzug für Treppenhaus und Lift erhalten wir eine Brutto-Wohnfläche von etwa 125 m²; das ist eine grosszügige Vierzimmerwohnung. Insgesamt weist das Projekt 9 Dachwohnungen, etwa 50 Geschosswohnungen und 18 Ateliers auf. Ein Turm hat das gleiche Volumen wie eines der 11 Wohnhäuser,

nur ist es vertikal gestellt. Die Türme können wie die Museggtürme in Luzern individuell gestaltet sein; sie werden auch verschiedenen Grundeigentümerinnen gehören.

Die **Eingänge** in die Wohntürme befinden sich alle **auf der Einhausung**, so dass der Deckel belebt wird. Beim Freudenberg-Center ist ein kleines Bistro vorgesehen, was zusätzlich zur Attraktivität des Ortes beitragen dürfte.

Im Norden betritt man den Deckel von der bestehenden Fussgängerbrücke beim PKZ und im Süden vom Freudenbergerplatz her. Dieser wird zusammen mit dem Vorplatz bei der Tankstelle attraktiver gestaltet und ruhiger, da die Benzin- und Dieselaautos immer weniger werden und schlussendlich ganz wegfallen**.

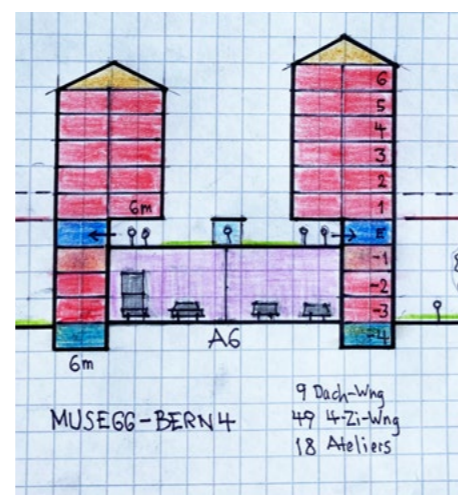
Kostenrechnung liegt noch keine vor; es ist ja erst eine Vision. Die Bauweise dürfte wegen der Auskragungen etwas teurer sein. Dafür müsste der Landpreis fast Null sein. Die Grundeigentümer der 11 bestehenden Wohnhäuser an der Gantrisch- und Giacomettistrasse erhalten durch die zusätzliche Nutzung einen beträchtlichen Mehrwert, der zur Verbilligung der Mieten oder zur Renovation der Häuser ohne Mietpreisaufschlag verwendet werden kann.

Jürg Krähenbühl

* Vision von Jürg Krähenbühl anlässlich seiner Verabschiedung als QUAV 4-Präsident am 24.3.2026

Links: der Freudenbergerplatz, zur Hälfte unter dem A6-Viadukt
Rechts: Ende der Einhausung bei der Fussgängerbrücke PKZ
Gelb: die 11 bestehenden Häuser an der Gantrisch- und Giacomettistrasse
Orange: die 9 neuen Wohntürme bei der Einhausung am neuen Museggweg

** Hinweis: Artikel «Wieso Stau etwas Positives ist» im QUAVIER 121, Dezember 2025



Schnitt

BEUNITY.APP QUAV 4: BEREITS ÜBER 1000 BENUTZER*INNEN

Inserate, Tauschangebote, Veranstaltungen, aktuelle Stadtteil- und Stadtverwaltungsinfos: auf der Austauschplattform beUnity QUAV 4 läuft der digitale Stadtteilalltag. Anmeldung per Link oder QR-Code mit Code «Bern4». Bei Problemen wenden Sie sich an info@quavier.ch. Wir senden Ihnen einen persönlichen Einladungslink.
 Direkt anmelden: beunity.app/invites/crypto/Bern4



INTRO



THEMA

Wellen der Entwicklung in Bern Ost

Bis weit ins 19. Jh. lag das Kirchenfeld baumlos und nur landwirtschaftlich genutzt zwischen Stadt und Dählhölzli. Manchmal wurde es von der Kleinen Schanze aus mit Kanonen beschossen, übungshalber oder zum Munitionsabbau. Oder es fanden dort militärische Exerzitionen und Manöver statt. Um 1850 entstanden Pläne zur Überbauung – als Ausgleich zur Stadtentwicklung nach Westen. Weil die einheimischen Kräfte zerstritten waren, mussten englische Kapitalisten einspringen, um das Projekt zu realisieren. Sie versprachen den Bau einer Brücke gegen Überlassung des Kirchenfelds für 425'000 Franken an die **Berne Land Company**. 1883 wurde die Kirchenfeldbrücke eingeweiht. Die anschliessende Überbauung hatte zum Ziel, ein Quartier für die «habliche» Bevölkerung zu schaffen; es sollten keine Fabriken entstehen und keine Mietkasernen. Villen und grosszügige Gebäude aller Stilrichtungen prägten das Quartier. Nirgends sonst in Bern stand pro Person so viel Wohnraum zur Verfügung (40 m³). Das widerspiegelte auch die Zusammensetzung der Bevölkerung: Architekten, Bankiers, Fürsprecher, Chefbeamte und Professoren siedelten dort. Und das meiste diplomatische Personal.

Auch die Berner Flugträume hatten in Bern Ost ihren Ursprung, nämlich auf dem **Beundenfeld** der Grossen Allmend. Dort zeigten Flugpioniere ihre Künste; von dort startete Oskar Bider anno 1913 seinen Flug über die Hochalpen. Ab 1930 gab es Linien- und Postflüge ins In- und Ausland. Auf dem Beundenfeld wurde die Schweizer Luftwaffe gegründet. Sie hatte im Ausland 6 Doppeldecker bestellt. Weil

Wellen

Wellen sind überall, in der Natur und in der Sprache. Wir glätten Wogen, machen Welle oder reiten auf einer Erfolgswelle. Gegen Flut- und Fluchtwellen werden Mauern errichtet. Zuschauerwellen kreisen fröhlich durchs Stadion. Schallwellen lärmern oder klingen musikalisch. Der Mikrowellenherd wurde bereits 1946 erfunden. Die Nachbarin ist – zum Glück – auf meiner Wellenlänge.

QUAVIER 123 ist dem Auf und Ab der Gefühle, den Hochs und Tiefs des Lebens,

den Rundfunk- und den Trendwellen gewidmet. Den Lockenköpfen, die ihre Haare mit dem Glätteisen frisieren und den Glatthaarigen, die von der Dauerwelle träumen. Wir haben versucht, die Ambivalenz von Wellen für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, einzufangen.

Auch die Kinder am Bären Grand-Prix haben sich eine Welle verdient. Die 1.6 km lange Strecke führte sie vom Guisanplatz, entlang des Rosengartens und des Pferdezentrums bis ins Ziel beim Eisstadion.

Muriel Riesen

aber der Erste Weltkrieg ausbrach, wurden diese nicht mehr geliefert. Die aufgebauten 9 Piloten mussten daher ihre eigenen Flugzeuge mitbringen. Bald genügte die Graspiste auf der Allmend nicht mehr. Man verlegte die Luftwaffe nach Dübendorf und die zivile Fliegerei nach Bern-Belp. Zu einem Interkontinentalflughafen kam Bern jedoch nie; das Belpmoos blieb auf Regionalflüge beschränkt.



Ostring, Mai 1969. Foto: Thomas Isler, Das historische Bild, NZZ am Sonntag vom 28.3.2021

Einen **Sündenfall** der Stadtentwicklung bedeutete die Linienführung der N6: Sie zerschneidet das Freudenbergquartier brutal, und der Ostring wurde zu einem Autobahnzubringer degradiert. Das war eine Folge des Autobooms der 1950er-Jahre und der damaligen Philosophie einer «autogerechten Stadt». Heute ist von «Stadtreparatur» die Rede. Sie setzt aber die Verwirklichung des «Bypass Bern-Ost» voraus, welcher indessen vom Bund zeitlich in weite

Fernen verschoben worden ist. Als Notbehelf dienen inzwischen Lärmschutzbauten, und das Quartier fordert erweiterte «Einhausungen» der Autobahn.

Als Gegenpol zu den Grossüberbauungen im Westen entstand ab 1972 die Siedlung **Wittigkofen** mit 5 Hochhäusern und Kettenbauten. Projektiert hat sie Otto Senn, Basel. Der Privatverkehr ist in den Untergrund verwiesen, sodass zwischen den Bauten weite Grünflächen bestehen. Die Expo 64 bewertete das Projekt als vorbildlich. Die Überbauung zählt 1258 Wohnungen. Darin leben etwa 2700 Personen; der Ausländeranteil liegt bei 30%. Bedenkt man, dass ursprünglich Wohnraum für 24'000 Menschen geplant war, mutet Wittigkofen geradezu niedlich an!

Die heftige Auseinandersetzung um die Überbauung der Manuelmatte führte 1999 zur Gründung der IG Elfenau. Dieser mitgliedstarke Verein wandte sich nicht nur gegen die Überbauung, sondern setzte sich von Anfang an für den gesamten **Ökoraum Elfenau** ein – für die landwirtschaftliche, historische und soziale Bedeutung dieses einzigartigen Naherholungsgebiets. Dank Initiativen der IG entstanden das Parkcafé, die Schule auf dem Bauernhof oder der Rundgang von StattLand mit Grossfürstin Anna Feodorowna. Die IG zeigt beispielhaft, wie die Bevölkerung die Instrumente der Quartiermitwirkung mit Erfolg auch für grössere, komplexe Projekte einsetzen kann. Solche Anstrengungen helfen auch den Stadtbehörden bei der Umsetzung.

(ar)

Auf einer Wellenlänge

Radio RaBe 95,6 MHz

Ich treffe **Magdalena Nadolska** und **Simone Keller** an einem Montagmorgen im neuen **RaBe-Studio** am Sulgenrain. Die Räume sind gross, wirken modern und riechen noch neu. Vor einem Jahr musste das RaBe-Studio umziehen. Beim Haus am Randweg in der Lorraine ist über Jahre hinweg nichts gemacht worden. Das Haus war verlottert, im Treppenhaus stank es, dann folgte die Leerkündigung. «Gentrifizierung halt», meint Magdalena dazu.

Die Immobilie am Sulgenrain bezog RaBe im Frühling 2025 zusammen mit dem Haus der Bewegungen, dem Living Room, Journal B, der Berner Kulturagenda und Voodoo Rhythm Records. Simone und Magdalena erzählen, dass es einige Zeit gebraucht habe, bis sie sich hier eingerichtet hatten, und der Prozess sei noch nicht fertig. Magdalena meint: «Ich freue mich schon darauf, wenn mal alle Brandschutzauflagen durch sind, damit wieder **Live-Konzerte** stattfinden können. Es war für mich schön, dass im Randweg, der so wenig Platz hatte, Konzerte live übertragen wurden. Dass sich über vierzig Leute im alten Studio zusammengepercht hatten, um gemeinsam Musik zu hören.»



Sanchez im Tonstudio.

Ich verstehe schnell: RaBe ist mehr als ein Radio, es geht um Gemeinschaft. An einem Fenster klebt ein Sticker mit der Aufschrift: «**Social Media seit 1996**». Magdalena erklärt: «Bevor es das Internet gab, wurde hier versucht, Community Building zu machen. Hier konnten sich Leute austauschen und

Gleichgesinnte finden.» – Wir gehen in den oberen Stock, setzen uns an einen langen Tisch, und es gibt frischen Kaffee. Ich erfahre, dass bei RaBe rund **200 Sendungsmachende auf Freiwilligenbasis** arbeiten. Gesamthaft ergibt das über **80 Sendungen in fast 10 Sprachen**. Zudem gibt es ein Ausbildungsprogramm und viele Projekte. Für die Projekte ist heute Magdalena verantwortlich. Simone koordiniert die Programme.

Mich interessiert, ob wirklich jede*r bei RaBe senden kann. Mitmachen oder Reinschnuppern bei einer bestehenden Sendung gehe wirklich sehr niederschwellig, erklärt Simone. Wer eine eigene Sendung wolle, müsse den **dreitägigen Radiogrundkurs** absolvieren und RaBe-Mitglied werden. Und Magdalena fügt an, dass es wichtig sei, dass die Sendung etwas Neues abdecke. Im Mittelpunkt kann dabei ein Musikstil, ein Thema oder die Vernetzung einer Bevölkerungsgruppe stehen.

Simone kommt auf ihre eigenen Anfänge bei RaBe zu sprechen: «Als ich das erste Mal alleine eine Sendung gefahren habe, hat mir meine Kollegin als Witz ein «Testosteronpflaster» gebastelt. Das normale Pflaster, auf das sie «Testosteron» geschrieben hatte, hat mir glaub tatsächlich geholfen die Sendung mit viel Selbstbewusstsein zu meistern.» Die beiden lachen. Sie kennen es beide: die Nervosität, aber auch den Kick des Live-Sendens. – Simone sendet bei RaBe-Info wöchentlich live, und Magdalena begleitet unter anderem **Schulklassen bei einer Livesendung**. Ihr fällt auf: «Die, die zu Beginn die lauteste Klappe haben, verstummen beim Senden häufig ganz schnell. Umgekehrt gibt es immer wieder Sternstunden von Schüchternen, die plötzlich aus sich herauskommen und beim Moderieren viel schlauere Dinge erzählen als diejenigen, die sonst immer reden.»

Wir kommen auf die Veränderungen zu sprechen, die zurzeit in der Medienlandschaft stattfinden. Entgegen meinen Erwartungen scheinen sich die beiden keine Sorgen um RaBe zu machen. Magdalena sagt: «Radiohören wurde durch **Podcasts** wieder mega in. Aber die Finanzierung wird sicher ein Thema



Magdalena und Simone.

werden. Der grösste Teil unseres **Budgets** kommt von den Serafe-Gebühren. Wir waren also sehr direkt von den No-Billag-Diskussionen betroffen. Ich bin gespannt, wieviele Angriffe von rechts noch kommen werden. Dieses Radio hat im 96zgi mit minimalen Ressourcen angefangen; zur Not müssen wir halt alles wieder runterfahren.» Und auch Simone ist überzeugt: «Selbst wenn die Ausstattung oder das Geld fehlen, die Community würde weitermachen. Radio ist auf verschiedene Arten möglich. Du brauchst kein High-Quality-Studio. Du kannst mit dem Handy aufnehmen, zu Hause vorproduzieren und das dann ins Programm einspeisen.»

Die beiden sind sich sicher: Das **Radio als Medium hat noch lange nicht ausgedient**. Es ist schnell, niederschwellig und, weil es kein Bild gibt, auch für Menschen, die nicht erkannt werden wollen, ein gutes Medium. Simone sagt: «Durch das Radio kannst du jemandem nahe sein und gleichzeitig eine sichere Anonymität herstellen.»

Die RaBe Hörer*innen scheinen eine besonders starke Verbindung zu ihrem Radio zu haben. Dazu erzählt Magdalena eine Anekdote: «Am Freitag spaziert hier ein Herr rein und sagt: «Ich war grad in der Nähe. Ich höre immer Selectors Choice und würde gerne Sanchez mal sehen.» Also gut, wir gehen ins Studio; er raucht mit Sanchez eine Zigi und sie unterhalten sich. Dann kommt er zu mir und meint, er wolle Sendungssupporter werden. Solche Sachen passieren hier oft. **Ständig schneit irgendwer rein**. Es ist einfach ein wunderbarer Ort für Begegnung!» Zum Abschluss meines Besuchs kann ich das selbst erleben: Auch ich darf hineinschneien, ins Tonstudio und mitten in eine Live-Sendung mit Sanchez.

Text und Fotos: Clara Graber

Wellengang

Wellen können aus Wasser sein oder aus Hitze, aus Blech – oder zu Architektur geformt wie beim Zentrum Paul Klee. Auf den Strassen, in den Gärten und an der Aare des Stadtteils 4 tauchen sie in ganz unterschiedlichen Formen auf.

Bilder: Muriel Riesen (mr) und Nicolas Kyramarios (nk)



Stadtbäume trotzen den Hitzewellen. Foto: mr



Bau des neuen Hochwasserschutzes. Foto: mr



Wellen aus Stahl und Glas. Foto: nk



Bewährtes Wellblech. Foto: nk

campus Muristalden

WIR VERSTEHEN MERET. MERET VERSTEHT OPPENHEIM.

An unserer Schule kommst du an – und weiter.

Schule im Quartier: eine Alternative
Volksschule: 1. bis 9. Klasse und Untergymnasium
www.muristalden.ch
Anmeldung indiv. Gespräch: 031 350 42 50

Bildung nahe am Menschen, von der 1. Klasse bis zur Maturität

neu in ihrem Quartier

PHYSIO KIRCHENFELD
SPIRALDYNAMIK®KOMPETENZPRAXIS

PHYSIO MIT HAND, FUSS, HERZ UND VERSTAND

PHYSIOTHERAPIE
SPIRALDYNAMIK®
MASSAGE
TRAININGSGRUPPEN & BEWEGUNGS-COACHING

Anmeldung: telefonisch oder online

DUFOURSTRASSE 28
3005 BERN
031 996 23 25

WWW.PHYSIOKIRCHENFELD.CH

Nachhaltigkeit Stadt Bern

BERNER NACHHALTIGKEITSPREIS 2026

Preis-Verleihung 5.9.2026 #BNT26

Jetzt Projekt eingeben! Für Gruppen, Unternehmen und Vereine. Eingabeschluss: 15. Juni 2026

NPZ CEN
Nationales Pferdezentrum Bern
Centre Equestre National Berne

SOMMERFEST
ein Fest für Gross und Klein
im Nationalen Pferdezentrum
11:00 - 23:00 UHR

13. JUNI 2026

Liveübertragung WM-Spiel SCHWEIZ - KATAR ab 21:00 Uhr

Eintritt kostenlos

11:00 - 17:30 UHR

- Eindrucksvolle Reit- und Pferdevorfürungen
- Stempeljagd im Springgarten für Kinder
- Vogel-, Biodiversitäts-, & Storchführungen
- Kutschfahrt & Ponyreiten
- Grosstierrettung, Hufschmiede & Tierärzte vor Ort
- Bastelzelt & Kinderschminken

17:30 - 23:00 UHR

- Abendprogramm für die ganze Familie
- Quizshow - Eins, zwei oder drei?
- Liveübertragung WM-Spiel: Schweiz-Katar
- Pferdewelt-Spielplatz für Kinder

weiter Infos und Zeitplan findest Du hier:
www.npz.ch/kurse/npz-sommerfest-2026/

Genossenschaft / Coopérative Nationales Pferdezentrum Bern Centre Equestre National Berne
Mingerstrasse 3 Postfach 3014 Bern
T 031 336 13 13 info@npz.ch www.npz.ch

THEMA



Kräftig aareaufwärts stacheln!
Foto: zvg

Wellen – Weidlinge – Wasserfahren

An warmen Sommerabenden singt die Aare ihr eigenes Lied: Schwimmende lassen sich treiben, Surferinnen tanzen auf den Wellen, und Gummiböötler ziehen plaudernd vorbei. Auf der Höhe des Spielplatzes Längmuur bewegen sich zudem Menschen in Booten mit langen Stangen und Rudern auf der Aare auf- und abwärts und erzeugen zusätzliche Wellen.

Weil die Strömung ständig variiert, bleibt jede Fahrt ein neues Spiel mit dem Wasser. Entscheidend ist die Technik: Schon kleinste Veränderungen im Winkel von Stachel oder Ruder verändern die Linie spürbar – und machen aus Kraft erst Können. Wie ausschlaggebend die **Technik** ist, zeigt sich besonders eindrücklich, wenn ein Kind einen Weidling allein **gegen die Strömung** der Aare stachelt. Was beim Gewicht des Bootes kaum möglich scheint, gelingt mit der richtigen Bewegung: Selbst ohne grosse Muskelkraft lässt sich das Schiff präzise und elegant führen.

Im Verein **Aare Club Matte Bern** kommen seit der Gründung im Jahr 1912 ganz unterschiedliche Menschen zusammen. Zweimal pro Woche wird trainiert: Die Jüngsten feilen an **Stachel- und Rudertechnik**, die Routinierten ziehen auf derselben Strecke ihre Bahnen. Heute sind die aktiven Sportler*innen zwischen 9 und 73 Jahren alt und haben verschiedenste Berufe und Lebenswelten. Einige wohnen im Quartier, andere ausserhalb der Stadt. So wird der Verein zum **Treffpunkt** und Austauschort. Was alle verbindet, ist die Leidenschaft für das Wasserfahren und die Faszination für das Zusammenspiel von Kraft und Technik.

Wer hier genauer hinschaut, entdeckt mehr als sommerlichen Freizeitbetrieb – nämlich eine **Berner Tradition**. Hier lebt die Sportart «Wasserfahren». Dabei wird der Weidling – ein **10 Meter langes und rund 300 Kilogramm schweres Boot** – von einer oder zwei stehenden Personen über eine festgelegte Strecke manövriert: Ufernah wird er mit den **Stacheln** kraftvoll gegen die Strömung gestossen, am Wendepunkt elegant gedreht und anschliessend aareabwärts mit Ruderschlägen beschleunigt und präzise auf Kurs gehalten.

Im Sommer beweisen die Wasserfahrenden ihr Können an **Wettkämpfen** mit Vereinen aus der ganzen Schweiz – in verschiedenen Kategorien, etwa für Kinder und Jugendliche, in der Frauenkategorie sowie in der ü50-Kategorie, den sogenannten Veteranen. Dabei gilt es, eine vorgegebene Strecke möglichst schnell und präzise zu fahren.

Wasserfahren mit dem Aare Club Matte Bern – **aus Tradition gegen den Strom**. Komm vorbei! Kontakt: jungfahrlleiter@aareclubmattebern.ch

Meret Jordi



Anspruchsvolle Fahrstrecke oberhalb des Schönaustegs. Foto: mr

Flussaufwärts trainieren die Vereine **Pontonierfahrverein der Stadt Bern** www.pontonierebern.ch und **Wasserfahrverein Freiheit Bern-Wabern** www.wfv-freiheit.ch (mr)

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM

Murten, ausgeschlachtet
Ein Sieg wird in Szene gesetzt

Moneyverse im Kaiserhaus
Das Phänomen Geld

Dauerausstellungen siehe www.bhm.ch

Führungen / Veranstaltungen

13.6. **Exklusivausflug Archäologie aktuell: Inkwilersee** • 13–17 Uhr

21.6. **Murten, ausgeschlachtet** 14–15 Uhr

27./28.6. **Mittelalterwochenende im Museumspark** • 10–17 Uhr

23.8. **Mittelalter zum Mitmachen** • 10–17 Uhr

29.8. **Bogenbaukurs Langbogen** • 10–17 Uhr

1.9. **Deutsch lernen im Museum** 15–16 Uhr

jeweils Di **Yoga im Museum** • 12.15–13.30 Uhr

jew. Sa/So **Murten, ausgeschlachtet: Panoramatouren** • 10.30–15.30 Uhr

jew. So **Familienatelier: Zeit der Ritter** 10–17 Uhr

Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, 3005 Bern, 031 350 77 11, info@bhm.ch, www.bhm.ch

NATURHISTORISCHES MUSEUM

Mensch, Erde! – Das Klima im Wandel
neue Dauerausstellung

Dauerausstellungen siehe www.nmbe.ch

Führungen

6.6. **ZAPF! Craft Beer Festival**
Museumsgarten • 12–23 Uhr

10.6. **Klimacafé mit den Psy4F** • Die 7. Generation – aus der Zukunft über die Klimakrise sprechen • 18.30–20.30 Uhr

14.6. **Ausstellungsführung «Mensch, Erde!»** 11–12.15 Uhr

3./4.9. **Ursula Menkveld Typusmaterial**
Exklusives aus der paläontolog. Sammlung • Mi 18 / Do 12.15 Uhr • Anm.

Veranstaltungen

17.6. **Tierzeichnen** • 18–20 Uhr

18.6. **Pétanque im Museumsgarten** 17–22 Uhr

18.8. **Fledermaus-Exkursion** • 20–22 Uhr

21.8. **Sommerfest im Museumsquartier** 17–22 Uhr

Naturhistorisches Museum, Bernastr. 15, 3005 Bern, 031 350 71 11, contact@nmbe.ch, www.nmbe.ch

SCHWEIZER SCHÜTZENMUSEUM

Gut im Schuss neue Dauerausstellung

Schweizer Schützenmuseum, Bernastr. 5, 3005 Bern, 031 351 01 27, info@schuetzenmuseum.ch, www.schuetzenmuseum.ch

MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION

Von Höhenfeuern, Smartphones und Cyborgs Kernaussstellung

bis 19.7. **Massen – Foules – Crowds**

17.6. **Massenstart Kinder bauen Flugobjekte** mit Spielrevier • für Kinder von 6 J. bis 6. Kl. • 14–17 Uhr • Anm

Museum für Kommunikation, Helvetiastr. 16, 3000 Bern 6, 031 357 55 55, communication@mfk.ch, www.mfk.ch

ALPS ALPINES MUSEUM DER SCHWEIZ

bis 16.8. **Grönland** Alles wird anders

Fundbüro für Erinnerungen
Souvenir: Selfies, Kitsch und Gipfelsteine

Der Sonntagsausflug
Amateurfilme (1920er bis 1980er Jahre) von der «freien Fahrt» über den Gotthardpass • Raum Biwak

Veranstaltungen

15.6. **Workshop Wursten**
Kreiere dein eigenes Souvenir 17–19.30 Uhr • Kosten CHF 50.–

28.6. **Arktis-Sonntag** mit der Familie in die Arktis • mit Rätselparcours • 10–14 Uhr

ALPS, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, 031 350 04 40, info@alpinesmuseum.ch, www.alpinesmuseum.ch

ZENTRUM PAUL KLEE

Kosmos Klee Die Sammlung
Dauerausstellung

bis 21.6. **Schwitters. Grenzgänger der Avantgarde**

ab 18.7. **Anne Loch** Malerei: Na und?

bis 23.8. **Fokus. Klees Rückseiten**

ab 29.8. **Fokus. Florence Henri** (1893–1982)

Lesungen

14.6. **Tomer Gardi «Lieferrn»** • 11 Uhr

21.6. **Judith Hermann «Ich möchte zurückgehen in der Zeit»** • 11 Uhr

Führungen jeden Sa 15 Uhr, So 12 Uhr / 13.30 Uhr
Di 12.30–13 Uhr Kunst am Mittag

Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3, 3006 Bern, 031 359 01 01, info@zpk.org, www.zpk.org

Creaviva

offenes Atelier
Di–Fr 14 und 16 Uhr, Sa/So 12 und 16 Uhr

Fünfliber–Werkstatt
Di–So 10–17 Uhr

Creaviva im Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3, 3006 Bern, 031 359 01 01, creaviva@zpk.org, www.creaviva.org

KUNSTHALLE BERN

12.6.–23.8. **Tai Shani**

12.6.–23.8. **Jota Mombaça**

12.6.–23.8. **Vanessa Billy Superconductors**

13.–15.30 Uhr • ab 8 J. • CHF 35.–

Kunsthalle, Helvetiaplatz 1, 3005 Bern, 031 350 00 40, info@kunsthalle-bern.ch; www.kunsthalle-bern.ch

NATIONALBIBLIOTHEK

ab 15.7. **Swiss Press Photo 26**

Nationalbibliothek, Hallwylstr. 15, 3005 Bern, 058 462 89 35, www.nationalbibliothek.ch

STATTLAND

alle Rundgänge siehe www.stattland.ch

öffentlicher Rundgang im/am Stadtteil 4

13.6. **Bern top secret** • 14 Uhr • ab Rathausplatz bis Bundesarchiv

17.6. **Labyrinth Dürrenmatt** • 18 Uhr von/bis Bundesterrasse/Münzrain

20.6. **Bern Matte** • 14 Uhr • Läuferplatz bis Rest. Zähringer

21.6. **Mord im Marzili** • 14 Uhr (14.3.) 18 Uhr (6.5.) • Park Café Kl. Schanze bis Dalmazibrücke

27.6. **Queer durch Bern** Zeitreise gegen den Strom • 14 Uhr • Läuferplatz bis Dalmazibrücke

Verein StattLand, 031 371 10 17, info@stattland.ch, www.stattland.ch

SPIELREVIER – UNGERWÄGS

Spiel-, Treff- und Werkangebote für Kinder

jeden Mi **Schulhausplatz Manuel** 14.30–17.30 Uhr

Spielrevier Schüür
Schosshaldenstr. 76 • 14.30–17.30 Uhr

jeden Do **Pumptrackwiese Burgfeld** • 15–18 Uhr

jeden Fr **Schulhausplatz Wittigkofen** 14.30–17.30 Uhr

6./7.6. **Spielfest DOK** • 14–19 Uhr (6.6.) bzw. 12–17 Uhr (7.6.) • b. Tiefenauspital

7.–10.7. **Sommerwaldwoche**
ab 1. Kl. • CHF 150.–
Anm. spielrevier@spieleninbern.ch

5.9. **Spielrevier Fest** • 14–21 Uhr • Schüür
info@spielrevier-bern.ch

FAMILIENZENTRUM BERN

Muristrasse 27

10.6. **Die Polizei zu Gast** • 14–16 Uhr

13.6. **Zauberkurs** • 13.30–16.30 Uhr ab 6 J. • CHF 35.–

17.6. **Kreativwerkstatt** • 3-D Bild 14–16 Uhr • ab 6 J. • CHF 20.–

8.8. **Einweihungsfest neuer Standort**

2.9. **Mach deinen eigenen Lätt** 14.30–16 Uhr • ab 4 J. • CHF 35.–

3.9. **Bastelstunde** • Blätter 15.30–16.30 Uhr • ab 4 J. • Fr.5.–

5.9. **Produziere deinen Song** 13–15.30 Uhr • ab 8 J. • CHF 35.–

course@kitasmurifeld.ch
www.familienzentrumbern.ch

TRÄFFER

Quartiertreff Schosshaldenstr. 43

Internationaler Mittagstisch

Montag **Spezialitäten aus Kamerun**

Dienstag **Injera aus Äthiopien und Eritrea**

Mittwoch **Ukrainische Küche**

Donnerstag **Tamilisches Essen**

Freitag **Tibetische Momos**

Während der Schulferien geschlossen.
www.traeffe.ch/mittagstisch
Anm. direkt oder via info@traeffe.ch

NACHBEREGRUPPE OBSTBERG

20.6./11.7. **Bilderclub im ZPK**
20.8. 11 Uhr bzw. 15 Uhr (20.8.)
Ruth Müller, 031 351 98 39

6.7./3.8. **Strickcafé im Träffer** • 9–11 Uhr
Dora Lenke, 079 422 05 16

letzter Fr des Mts **Urban Sketching**
ab 14 Uhr • Esther Imhof,
079 380 80 01

Nachbarschaftshilfe Obstberg
079 271 94 26

www.ng-obstberg.ch

VEREIN AM SEE

Werkhof Egelsee, Muristr. 21E

11.6. **Konzert Anna Kalk Quartet**
20.30 Uhr

14.6./23.8. **Flohmi** • 11–16 Uhr

18.6. **Konzert Tasten Trio Rodes** • 19 Uhr

19.6./17.7. **AvantAge Znacht** • 17.30–21 Uhr
21.8.

25.6./2.7. **Jazz-Atelier** • 19–20.30 Uhr
13.8./20.8.
27./8./3.9.

27.6. **Konzert Aino Salto** • 20.30 Uhr

25.7. **Konzert Paradisco** • 20.30 Uhr

6.8. **Konzert Twilight-Trio** • 19 Uhr

12.8. **Workshop Gartenschätze haltbar haben** • 18 Uhr

29.8. **Konzert für Familien: Badwannepirate** • 15 Uhr

29.8. **Konzert Another Me** • 17.30 Uhr

29.8. **Lesung Matto Kämpf** • 20.30 Uhr

Werkstätten (Töpferatelier, 3 D, Velowerkstatt, Velafrica, Taekwon–Do, Foodoo, Boxen, Textilwerkstatt): Angebote s. www.vereinamsee.ch/Veranstaltungen/alle kultur@vereinamsee.ch, www.vereinamsee.ch

QTT QUARTIERTREFF THUNPLATZ

18.6./22.7. **Kubb Holz-Wurfspiel**
19.8. für Anfänger & Fortgeschrittene
17.30–19.30 Uhr

15.8. **Bring- und Holtag**
Gratis bringen und holen • 10–16 Uhr

15.8. **Grillfest und Trash-Zwirbele**
17–23 Uhr • Grillgut u. Beitrag f. Salat-/Dessertbuffet bitte mitbringen

WITTIGKOFEN

11.6./13.8. **Café-Contact des francophones**
9.30–11 Uhr
Sarah Vollert, 031 311 68 43

17.6. **Frauentreff «No grazie, non fumo»**
Francesca Petrarca gibt Einblicke in die Migrationsgeschichte ihrer Grossmutter • 19 Uhr

19.6. **Dixieland Openair Bourbon Street Jazz Band** • ab 19.30 Uhr • vor Ristorante Benigni (Quartierverein)

24.6. **Lesetreff «Frau Komachi empfiehlt ein Buch»** von Michiko Aoyama • 19 Uhr

3./24.7. **Quartier-Grillabende** • ab 18 Uhr
14.8. Essen, Getränke, Geschirr selber mitbringen • ohne Anm.

1.8. **Fackel- und Lampionumzug Quartierverein**

28.8. **Filmmatinée «Trop chaud»**
10 Uhr • Kellerkino, Kramgasse 26

031 941 04 92, zamzam.abdulcadir@refbern.ch

KIRCHGEMEINDEHAUS PETRUS

Brunnadernstr. 40

6.6. **Wunderkiste Kirche Familienfest**
10–14 Uhr • für Kinder von 3 bis 10 J. und ihre Begleitpersonen • Spiele, Impulse für Rituale, Geschichtenzelt, gemeinsames Mittagessen • sibylle.helfer@refbern.ch, 031 350 43 08

7.6. **Wassersport- und Badetag am Neuenburgersee**
10–19 Uhr • CHF 50.– • Anm. bei lukas.friedli@refbern.ch, 031 350 43 05

17.6. **Familien-Zmittag**
ab 12 Uhr • Erw. CHF 13.– / Kinder CHF 1-10.– • Anm. bis Mo Abend bei sirijana.olfofsson@refbern.ch, 031 350 43 03

4.–10.7. **Sommerlager im Calancatal**
Anm. bei Lukas Friedli (s.o.)

6.–9.7. **Sommertage «Festival der Sinne»**
Eintauchen in die Vielfalt der Sinne, Ausflug ins Sensorium; Zeit für Spiele, Basteln, Geschichten • Kindergarten bis 4. Kl. • CHF 50.– • Anm. bis 22.6. an sibylle.helfer@refbern.ch

REGELMÄSSIG

Treffpunkt Wittigkofen 031 941 04 92

Montagskaffee 9–11.30 Uhr • Atrium • Kaffee/Tee kostenlos • Quartierverein

Forum Wittigkofen Do 14–17 Uhr • Kleinreparaturen, kleine Flick- und Näharbeiten, Infostand, Bücher- und Plauderecke • forumwittigkofe@bluewin.ch

Kindertreff mit Theaterangebot • vom Ki'garten bis 4. Kl. • Mi 14–16 Uhr • mit Zamzam Abdulcadir

Frauenwelt (interkulturell) • mit Zamzam Abdulcadir • Mi 9–11 Uhr • alle Frauen willkommen. Wir sprechen zusammen Deutsch (Übersetzung möglich)

Allround Fit/Gym (Turnen) • mit Pro Senectute 031 359 03 03 • Di 8.30–9.30 Uhr, 9.30–10.30 Uhr, 10.30–11.30 Uhr (ausser Schulferien)

Eterncafé • Fr 8.45–10.15 Uhr • Schule Wittigkofen, 1. Stock • mkallenbach@famira.ch, 079 708 11 94

Freizeithaus Saalstock Jupiterstr. 59, toj@toj.ch
Spielgruppe Jupistärn • 3–5 J. • Mo/Di 9–11.30 Uhr
078 896 35 17

Offener Jugendtreff • Mi 16–20 Uhr, Fr 16–22 Uhr, jeden 2. So 15–19 Uhr
www.toj.ch/standorte/freizeithaus-saalstock, Instagram jugendarbeit_saalstock

Schlachthaus theater Bern «Jugendclub 12+»
für theaterbegeisterte Jugendliche zw. 12 und 16 J.
Proben 1 x / Woche im Saalstock
irene.salgado@schlachthaus.ch

Klassische Konzerte EfenauPark
Efenauweg 50 • jew. Sa/So 17 Uhr • Programm und 031 356 36 36, www.elfenauPark.ch

Offene Mittagstische
tilia Pflegezentrum Wittigkofen • 031 940 61 11
EfenauPark • 031 356 36 56

Yoga jeden Mo 18–19 • Barbara Fitze • Königweg 1A
Unity–Schweiz • 031 351 40 38

VERSCHIEDENES

Ausstellung Titelbilder von Lukas Lehmann
106 Bilder aus 30 Jahren QUAVIER • Entrées der wbg8, Thunstr. 100–102 A • Führungen nach Vereinbarung: 079 653 55 14 • Organisation: wbg8 • www.wbgacht.ch

6./13./20./27.6./4./25.7./8./15./22./29.8.
Yoga im Park
10–11 Uhr • bei trockenem Wetter auf der Wiese beim Parkcafé Orangerie
Einnahmen zugunsten Stiftung Theodora • Franziska Pereira-Bohren

14.6. **Forum Kammermusik** • 17 Uhr • Yehudi Menuhin Forum, Helvetiaplatz 6
www.forumkammermusik.ch

10.–14.6. **5. Berner Seefestspiele**
info@bernerseefestspiele.ch
079 422 70 21 / 078 637 21 44

Veranstaltungshinweise bis 5.8.2026 an redaktion@quavier.ch, aktuelle Anlässe auch an events@quavier.ch zum Umschalten auf beUnity QUAV 4

Auf und Ab

Wellen lassen sich als Sinnbilder des Lebens deuten. Denn dieses verläuft meist nicht gradlinig, sondern bewegt sich in dauerndem Auf und Ab. Höhen und Tiefen folgen sich. Manchmal haben wir schweren Stürmen zu trotzen und hoffen auf Zeiten der Beruhigung. – Welche Wellen packen dich? Was wirft bei dir hohe Wellen oder wie glättest du sie?

Schallwellen

Der «Alte Baster», so nannten wir ihn, war in Amerika Professor gewesen, was uns damals schwer beeindruckte. Er unterrichtete Physik. Legendär waren seine Experimente. Er zelebrierte sie wie Zaubertricks. Einmal baute er aus Holzklötzen einen hohen Turm. Dann ergriff er einen Besenstiel, rannte mit diesem durchs Zimmer und versetzte dem Gebäude in der Mitte einen kräftigen Schlag, so dass einer der Klötze wegsprackelte, eine Fensterscheibe zertrümmerte und in den Pausenhof flog. Aber der Turm blieb stehen, einfach um ein Element verkürzt. Der Alte Baster verbeugte sich leicht und sprach: «Newton, Isaac Newton – das Trägheitsgesetz.» Die Darbietung riss auch den hintersten Faulenzer aus seiner Trägheit. – Ein andermal wollte er uns die Schallwellen zeigen. Er spannte ein grosses Kupferblech in einen Rahmen, bestreute es mit Mehl und strich dann mit einem Geigenbogen am Rand des Blechs auf und ab. Der dadurch erzeugte Ton liess das Mehl wunderbare Wellen werfen. Seither fragen wir uns, wie wohl die Wellen aussähen, wenn sie allen Unsinn abbilden müssten, den wir so häufig erschallen lassen! (ar)

Rätselhafte Wellen

Dass das Leben ein Auf und Ab ist, ist nichts Neues. Oft denke ich jedoch über die Wellen meiner eigenen Befindlichkeit nach. Dieses Sich-Abwechseln von Leistungsfähigkeit und Mattigkeit finde ich höchst spannend. An einem Tag – meistens sind es mehrere Tage, manchmal gar Wochen nacheinander, könnte ich die Welt erobern. Nichts ist mir zu viel. Schlafen? Ok, wenn es denn sein muss

... Dann, wie angeworfen, wird alles schwer und mühsam, die Energie muss sozusagen zusammengekratzt werden. Der einzige Trost: der nächste Energieschub, wie ich ihn nenne, kommt bestimmt! Und alles beginnt von vorne. Den Grund dafür kenne ich nicht wirklich. In meiner Jugend war viel vom Wetter die Rede. Klar, wir leben in einem Reizklima, da könnte schon etwas dran sein. Später war der Biorhythmus Trumpf, aber der wird heutzutage nicht mehr so ernst genommen, scheint mir. – Eine richtige Antwort habe ich nicht zur Hand: Ich unterliege nicht dem wechselnden Hormonspiegel. Also doch die Bise?

Doris Wyssmann

Mitwirkungswellen

Eine erste Welle moderner Mitwirkung erfasste die Schweiz in den 1970er Jahren. Mitten drin war unser Stadtteil 4 mit einer der ersten Quartierorganisationen. Verankert wurde Mitwirkung erstmals im Raumplanungsgesetz von 1979, gerade nicht als Abstimmungsprozedere, sondern als breite Beteiligung der Bevölkerung in einem Prozess. Die Stadt erstellte 1986 Richtlinien. Das «Berner Modell», der geregelte Austausch der Stadt mit den Quartierorganisationen, bedeutete für die Schweiz damals Neuland. Dann passierte in Bern lange nichts mehr, während die Bevölkerung und das Verständnis für Mitwirkung sich innerhalb eines halben Jahrhunderts grundlegend gewandelt haben. Andere Städte sind mittlerweile weiter. Es gibt neue Instrumente: partizipative Budgets in Lausanne oder Luzern, Bevölkerungsräte in Uster, Thalwil, Winterthur oder Sitten. Ich hoffe, auch Bern wagt den nächsten Schritt, denn «in den Quartierorganisationen wird die Bevölkerung zum Teil bei weitem nicht repräsentativ abgebildet», wie es im Reformauftrag heisst. Die Einführung von beUnity als Plattform für den Stadtteil 4 ist ein Anfang. Aber eine Welle ist das noch nicht.

Thomas Göttin

Präsident wbg8, 14 Jahre lang Stadtrat, 2016 Stadtratspräsident



Foto: Andrea Egger

Wellen, die tragen

In unserem Wohnzimmer hängt dieses, für mich wunderschöne Bild – ein Ausschnitt aus dem Meer vor Neapel. Das Bild hat uns während einer Reise vor einigen Jahren gefunden. Mein Blick kann darin eintauchen, wann immer mir danach ist. Das Wasser ist kristallklar, fein sind die Reflektionen des Lichtes, je nach Blickwinkel wechseln die Farben von hellblau bis zu feinem Grün. Zu erahnen sind die Steine und der feine Sand, welche darunter liegen. Wenn über mir die Wellen dieser, meiner Welt zusammenschlagen oder wenn sich Wellen der Unruhe in mir auszubreiten drohen, dann schliesse ich die Augen, lege ich mich in Gedanken auf diese Wellen und lasse mich von ihnen tragen. Ich fühle, schmecke, höre das Meer und blicke in den unendlichen Himmel über mir. Ruhe breitet sich aus, die Gedanken und Gefühle klären und glätten sich.

Andrea Egger

Die Überfahrt

Das Meer war bewegt, aber nicht geradezu stürmisch. Trotzdem stand einer von uns schon recht grün im Gesicht an der Reling – eine typische Landratte eben. Unser Capo meinte, gegen die Seekrankheit hülfe nur Singen, und zwar auf Deck, im Gegenwind. Also stimmten wir unsere Lieder an, «Sul mare luccica» – alles, was wir mehrstimmig drauf hatten. Die wenigen Passagiere an Bord fanden das wunderbar und sangen mit. Auf der Insel angekommen, besuchten wir die Villa des Tiberius auf jener Felsklippe, über die der

Kaiser unliebsame Gäste jeweils hatte stürzen lassen. – Auf der Rückfahrt waren die Wellen nicht kleiner geworden, gelegentliche Schaumkrönlein waren in Sicht. Inzwischen heiser, konnten wir unseren Nausea-Kollegen nicht mehr mit Singen ablenken, stattdessen verwickelten wir ihn in Gespräche, versprachen ihm zum Znacht eine heilsame Minestrone. Nach glücklicher Landung hatten wir auch unsere Stimmen wieder gefunden und sangen: «Vita nostra brevis est ...»

(Fritz F.)

Dummheitswellen

Mir fällt auf, dass sich auch Dummheit in Wellen bewegen kann. Dieses Jahr hat mich die Bahnstrom-Dummheit beschäftigt. Es gab bereits zwei oder drei junge Personen, die durch Starkstrom ums Leben gekommen sind. Sie sind des Nachts auf Bahnwaggons geklettert oder haben sich im «Trainsurfing» versucht (d.h. Aufspringen auf anführende Züge, aussen an fahrenden Zügen mitreisen). So tragisch, so dumm, so unnötig! – Lange Zeit gab es keine solchen Nachrichten, aber jetzt häufen sie sich. Kann es sein, dass sich jede Generation wieder neu über die Gefahren des Lebens informieren muss? Wohl schon, denn das Wissen um Gefahren wird nicht mit der Muttermilch eingesogen; es muss vermittelt und öffentlich diskutiert werden. Aber wann tut man das? Wenn es zu spät ist, wenn etwas passiert ist. Ich kenne kein Rezept für eine Verbesserung, ausser vielleicht: Augen auf! Die Gefahrenschilder an den Bahnanlagen sind nicht zur Dekoration aufgestellt.

Doris Wyssmann

Von der Welle in den Stillen See

Im Mai 1994 kam ich im Waldhaus Lützelflüh mit der Welle in Berührung, die mein weiteres Leben prägen sollte: Während einer Kurswoche machten wir jeden Morgen von 8-9 Uhr die Kundalini-Meditation, die in 15-minütige Abschnitte unterteilt war: Schütteln, Tanzen, **Welle** und Sitzen. Dabei waren die ersten 45 Minuten von lauter Musik begleitet und voller Bewegung. Das Sitzen danach fand in völliger Stille ohne Bewegung statt. Zurück im Alltag merkte ich, dass mir am Morgen ohne diese Meditation etwas fehlte. Vor allem die **Welle** hatte es mir angetan, diese runde Bewegung, die von den Füßen her durch den ganzen Körper fliesst, bis zum kräftigen Mitschwin-

gen des Kopfes von hinten nach vorne. – Von da war es nicht mehr weit bis zum Zen-Sitzen in der Meditationsgruppe Stillen See, beheimatet in der Bruder Klaus Kirche im Quartier: 2-3 Mal 25 Minuten stilles Sitzen, 5 Minuten langsames Gehen und zum Abschluss 5 Minuten Singen und den Körper wieder in Schwung bringen mit grossen Verneigungen. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als so den Tag zu beginnen oder nach der Arbeit abzuschliessen.

Beat Seiler

Meditationszeiten im Stillen See:

Montag von 6.00-7.30, Mittwoch von 6.30-7.30,

Dienstag und Donnerstag von 18.00-19.00

Wechselspiel

Ich sitze und blicke über das spiegelglatte Meer, die Morgensonne im Gesicht, der Strand von leisen Wellen umspielt. Ein Bild vollkommener Ruhe, und ich frage mich: Gab es in meinem inzwischen reiferen Leben je so ruhige und gleichmässige Phasen? – Im Rückblick scheint es, als habe es Zeiten grösserer Ausgeglichenheit gegeben, etwa nach dem Auszug der Kinder und vor den ersten ernsthaften Altersbeschwerden. Doch bei näherem Hinsehen zeigt sich: Auch diese Jahre waren durchzogen von Bewegung – berufliche Herausforderungen, die Ankunft der ersten Enkel, die Jahre der Pandemie. Nächte des Wachliegens, Gedanken in Unruhe. Kein glattes Wasser, eher ein fortwährendes Kräuseln.

Kurz vor der Pensionierung dann der plötzliche Tod eines Schwiegersohnes – eine Erschütterung, die wie ein Sturm einbrach und deren Strömungen bis heute spürbar sind. Und dennoch: Selbst heftigste Wogen verlieren irgendwann ihre Kraft, finden zurück in einen gemässigten Rhythmus. – Ist es nicht dieses Wechselspiel, das dem Leben Tiefe verleiht? Ein Dasein ohne Bewegung bliebe oberflächlich. Im Auf und Ab, im Ringen und im Zur-Ruhe-Kommen entsteht jene Verbundenheit, die ich in Momenten wie diesem erahne – wenn das Meer ruhig scheint und doch niemals wirklich stillliegt.

Katharina Marti



Die Welle. Marie-Lou Wynistorf (12 Jahre)

Impressum

QUAVIER erscheint 4mal jährlich

HERAUSGEBERIN

QUAV 4, Quartiervertretung Bern 4,
3000 Bern, 031 351 95 75, info@quavier.ch

PRÄSIDENT

a.i. Hansueli Gränicher

AUFLAGE: 15 910 Exemplare

Redaktionsadresse: QUAVIER,
Quartiervertretung Bern 4, 3000 Bern,
031 351 95 75, redaktion@quavier.ch

REDAKTION: Muriel Riesen (mr), Madlaina

von Arx (mva), Nina Giourgas (ng), Clara

Graber (cg), Andreas Rapp (ar)

Mitarbeit: Linda Etter

INSERATE: Länggass Druck AG, Postfach,
3001 Bern, 031 307 75 73, haering@ldb.ch,
www.ldb.ch

INSERATESCHLUSS: 5.8.2026

LAYOUT: Nicolas Kyramarios,
nicolas@kyramarios.com

DRUCK: Länggass Druck AG, Bern

VERANSTALTUNGSHINWEISE bitte an:

QUAVIER, Quartiervertretung Bern 4,
3000 Bern, events@quavier.ch

QUAVIER NR. 124, September 2026, ist dem
Thema «**anders**» gewidmet. Wenn Sie etwas
beitragen möchten, mailen Sie frühzeitig an
redaktion@quavier.ch

REDAKTIONSSCHLUSS: 12.8.2026

ERSCHEINUNGSDATUM: 4.9.2026

Fokus Klees Rückseiten

9.5.2026–23.8.2026

Zentrum Paul Klee

Gegründet von: Maurice E. & Martha Müller sowie den Erben Paul Klee

Mit Unterstützung von: Kanton Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Kanton Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur BAK

Do Not Tape PLEXIGLAS

ElfenauPark
Wohnen | Kultur | Restaurant

Wenn ich einmal älter bin, will ich auch im ElfenauPark leben.

So selbstbestimmt, wie ich es gewohnt bin.
So komfortabel in einer schönen Wohnung, wie es mir gefällt. In einer inspirierenden und lebendigen Umgebung, in der ich mich entfalten kann.
In der Zwischenzeit besuche ich ab und zu ein Konzert im ElfenauPark, gönne mir im Restaurant etwas Feines – und geniesse die guten Aussichten.

**Tag der offenen Türen
19. September –
SAVE THE DATE!**

ElfenauPark | Elfenauweg 50 | T 031 356 36 36
elfenaupark.ch | 3006 Bern | mail@elfenaupark.ch

THEMA

Schallwellen

Taub sein als Traum? – Gehörlos bedeutet nicht orientierungslos!

Manchmal wünschte ich, ich wäre taub. Dann müsste ich das Quietschen des Trams, das laute Telefonieren meiner Sitznachbarin oder das Rauschen der Autobahn nicht hören. Dann würde mich Stille umgeben, und ich wäre weit weg, abgekoppelt von den Problemen unserer Zivilisation, die mich ablenken und ständig wachhalten. Die Krankheiten unserer Gegenwart wie «Burnouts» – ein Zustand tiefer emotionaler, geistiger und körperlicher Erschöpfung, oft verursacht durch chronischen Stress – haben sicherlich auch mit der Überlastung unseres limbischen Systems zu tun. Jedes Mal, wenn wir ein sich näherndes Auto hören, geraten unsere Sensoren in Alarmbereitschaft; unser Gehirn, das vor Gefahren warnt, können wir nicht steuern. Das **Gehör ist permanent «on function»**, während wir die Augen schliessen können. Gut gibt es Ohropax und AirPods; ihre Verkaufszahlen verzeichneten 2025 ein Wachstum von 12%. Dank ihnen können wir uns im öffentlichen Raum von störenden Geräuschen abschotten und nur noch hören, was wir wollen.

Der Mensch orientiert sich besonders stark mit dem **Sehsinn**; wie bei allen Primaten sind die Augen bei uns das wichtigste Sinnesorgan (vgl. Jaksic-Born, S. 282). Im Unterschied zu vielen anderen Tieren sind bei den Primaten die Augen nach vorne gerichtet und gross. Die Blickfelder von linkem und rechtem Auge überlappen sich und ermöglichen so räumli-



Bild 1: Hörsinn des Menschen (vgl. Jaksic-Born, S. 282)

ches Sehen. Im **Hören** sind wir hingegen nicht sonderlich stark: Während der Mensch die Lage zweier Schallquellen orten kann, wenn ihre Richtungen mindestens 8,4 Grad auseinander liegen, schaffen es Hunde bei 2,5 Grad und Katzen sogar bei 1,5 Grad (vgl. Bild 1). Fledermäuse sind ganz speziell; sie erkennen ihre Beute mit den Ohren, indem sie im Flug (für uns unhörbare) Ultraschalllaute erzeugen, die an Hindernissen reflektiert werden. Sie können somit mit den Ohren «sehen» und ein Hindernis am Echo erkennen (vgl. Bild 2).



Bild 2: Eine Fledermaus erzeugt Schallwellen (Jaksic-Born, S. 283).

In der Schweiz gibt es verschiedene Möglichkeiten für **gehörlose** Menschen, an Spaziergängen, Ausflügen und barrierefreien Wanderungen teilzunehmen, oft organisiert von spezialisierten Vereinen und Verbänden. Am Stadtrundgangfestival Bern von 25. bis 29. März konnten sie die Stadt in über 40 Rundgängen neu entdecken. Bern Welcome bot einen Stadtrundgang für sehbehinderte und blinde Personen an und übersetzt die Zytglogge-Führung in Deutschschweizer Gebärdensprache (vgl. Foto 3). StattLand entwickelte in Zusammenarbeit mit dem Verein movo einen **Stadtrundgang zur Gehörlosengeschichte** in Bern. Der Rundgang wurde von einem Projektteam von gehörlosen und hörenden Personen entwickelt.

Sprachgesetze regeln «den Schutz, die Entwicklung und Popularisierung in der Welt sowie die Verwendung der Sprache im Rechtsverkehr, in den Medien und im Handel» (Lisek 2014, S. 54). Sprache soll die



Stadtrundgang zur Gehörlosengeschichte in Bern.

Bürger*innen vereinen und nicht trennen, zur Integration von Minderheiten beitragen und die Kooperation fördern. Die Freiheit jedes Menschen, sich äussern zu dürfen und mit sprachlichen Mitteln seine Gedanken zu verkünden, sei zu berücksichtigen. So gibt es auch für gehörlose Menschen eine eigene Sprache – eine visuell wahrnehmbare Form von Sprache, bei der mit einer Verbindung von Gestik, Gesichtsmimik, dem Mundbild von lautlos gesprochenen Wörtern und Wechsel der Körperhaltung kommuniziert wird. Sie sprechen also eine andere Sprache, eine, die sich nicht in verschiedenen Phonen ausdrückt, aber keine einheitliche: Auch bei der **Gebärdensprache** gibt es 300 verschiedene Sprachen. In der Schweiz sind drei offizielle Gebärdensprachen anerkannt: die Deutschschweizer Gebärdensprache (DSGS), die Langue des Signes Française (LSF) und die Lingua dei Segni Italiana (LIS), also für jede grosse Sprachregion eine Sprache. Innerhalb der DSGS bestehen fünf regionale Dialekte, in Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich. Zudem besitzen sie eine eigene, komplexe Grammatik. An der Clubschule Migros, an der International Language School (ILS) sowie am Pädagogischen Zentrum für Hören und Sprache (HSM) Münchenbuchsee kann man diese Sprache lernen. Mit ihrer Hilfe können auch gehörlose Menschen sich orientieren und ein selbstbestimmtes Leben führen.

Linda Etter

Quellen:

- Jaksic-Born, Claudia, *Natura, Grundlagen der Biologie für Schweizer Maturitätsschulen*, Basel 2006
- Lisek, Grzegorz (2014): *Sprachgesetze – ihre Begründung und ihre Effektivität*, Jena 2014

ElfenauLADEN
mein Quartier mein Laden

Bio- und regionale Produkte
Convenience
& Käsespezialitäten

Montag - Freitag
08.00 - 18.30 Uhr
Samstag
08.00 - 16.00 Uhr

info@elfenauladen.ch
www.elfenauladen.ch

DANIELI

Dolceforno Danieli
Kirchenfeldstrasse 40a
CH-3005 Bern

031 351 02 62
www.dolceforno.ch

«I dolci a Berna hanno un nome...»

BÄCKEREI LANZ

Natürlich seit 1946

**Öffnungszeiten Sonntag
von 7.30 bis 12.00 Uhr**

Im Egghölzli an der Dunantstrasse 2
031/ 352 76 80
www.bäckerei-lanz.ch
info@bäckerei-lanz.ch

Murifeld Apotheke

Mo-Fr 08:00 - 12:30
14:00 - 18:30
Sa 08:00 - 16:00

Gesundheitsziel am Burgernziel
Schulmedizin
Dermakosmetik
Diverse Drogerie- und Reformprodukte

Toppfarm Murifeld Apotheke
Thunstrasse 106 | 3006 Bern
www.murifeld-apotheke.ch

Ächti Bärner Handwärlskunscht. Frisch. Regional. Einfach guet.

*Echte Berner Handwerkskunst. Frisch. Regional. Einfach gut.

Brunnadernstrasse 21,
3006 Bern
www.reinhard.swiss
Tel: 031 352 44 77

Reinhard

Johners Gemüse Märkt

Immer gsung u frisch us em Seeland!

Di/Sa: am Egghölzli
Christoph und Therese Johner
3210 Kerzers / 031 755 87 11
christoph.johner@sesamnet.ch
www.seeland-gemuese.ch

TROUVAILLE Kids & Living

Inneneinrichtung für die ganze Familie

Möbel und Wohnaccessoires von Riviera Maison, Teppiche von Beija Flor, Pappelina, Dash & Albert, Kindermöbel von Oliver Furniture, KAS Kopenhagen, Lifetime Kidsrooms, Outdoor-Möbel von Fermob und Vincent Sheppard, Spielwaren (Maileg, Little Dutch), Babyausstattung und Geschenke.

Luisenstrasse 16 & Thunstrasse 21, Bern
Telefon: 077 415 68 67
www.trouvaillekids.ch

vatter
Royal

Luisenstrasse 14
3005 Bern
Telefon 031 302 10 00

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8.00 bis 18.30 Uhr
Samstag:
8.00 bis 14.30 Uhr

Eine von endlos vielen Möglichkeiten, die Ihnen das Montana-System bietet.

ENTWERFEN SIE JETZT IHR EIGENES MÖBEL IM MONTANA STUDIO VON NORDIC & FRIENDS.

12% AUF MONTANA MÖBEL
Einmalig einlösbar im Jahr 2026 bei Vorzeigen dieses Inserats.

NORDIC & FRIENDS
INTERIOR DESIGN


Thunstrasse 16, 3005 Bern, www.nordicandfriends.ch

Berner Münster: Restaurierung südliches Westportal

Aktuell wird das älteste Portal der Westfassade sorgfältig restauriert.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Bürgerliche Ersparniskasse, Konto CH87 0638 2042 3103 9390 1
Berner Münster-Stiftung
Spenden an die Berner Münster-Stiftung sind steuerabzugsberechtigt.
Kontakt: 031 312 04 64



 = Hauslieferdienst

Wellen glätten

Der geplante Verkauf des **Treffpunkts Wittigkofen** (TPW) an das Islamische Zentrum Bern (IZB) hat hohe Wellen geworfen. Schon an der Infoveranstaltung im vergangenen November wurden Unmutsbekundungen laut, und es zeigten sich Gräben im Quartier. QUAVIER hat darüber berichtet (s. Nr. 122, S. 8). Das ging so weit, dass die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde (KG) Petrus, die im TPW die Quartierarbeit besorgen, bedrängt, rassistisch beschimpft oder gar bedroht wurden, so dass die Büros vorübergehend geschlossen werden mussten – zum Schutz des Teams (s. BUND vom 9.3.26). Anfang April wurde bekannt, dass das IZB die Kaufbedingungen auf Ende März nicht erfüllen konnte, und die RefBernImmo AG (Kirche) nun Gespräche mit neuen potentiellen Käufern für das Quartierzentrum sucht (s. BUND vom 7.4.26). Das bedeutet jedoch nicht, dass sich die Gräben aufs Mal schliessen und alle Wunden geheilt sind.

Die Mitarbeitenden der KG haben sich daher in einem Workshop mit der VBG, der städtischen

Jugend-, Quartier- und Familienarbeit getroffen und beschlossen, dass noch in diesem Jahr **moderierte Informations- und Dialogveranstaltungen** für die Quartierbevölkerung in Wittigkofen stattfinden sollen. Diese Veranstaltungen für alle Interessierten aus dem Quartier sind ein Gefäss für Begegnung und sachliche Information. Die Teilnehmenden können ihre Bedenken und Ideen äussern; sie werden gehört und ernst genommen. Das stärkt die gemässigten Stimmen im Quartier und zeigt, dass alle soziokulturell Tätigen am gleichen Strick ziehen. Damit wird der Boden für Gerüchte und Spekulationen möglichst ausgetrocknet und eine weitere Eskalation im Quartier vermieden. Sobald die Termine der Veranstaltungen bekannt sind, werden sie im JUPI und im QUAVIER veröffentlicht.

Noch haben wir die Stimme einer jungen Frau aus Wittigkofen im Ohr: «Wir sollten *miteinander, statt übereinander* reden!».

Elisabeth Wäckerlin / ar



Fest der Kulturen Wittigkofen 2025. Foto: zvg

FÜLLER

Ernst nehmen

Nach der Abstimmung über die Heiratsstrafe fragte Ernst Minder seine Ehefrau beim Kaffi: «Warum ist Heirat strafbar?» – «Das musst du nicht ernst nehmen, Ernst; die Strafe ist einfach die, dass du nun deine Steuererklärung **selber** ausfüllen musst, von wegen Gleichstellung. Aber weil du ein Lieber bist, darfst du mir die Steuererklärung auch in Zukunft übergeben!»

Gleichzeitig regte sich Ernestine fürchterlich auf: Was der Allmachtsminister, Allbert Stocki, eigentlich meine, wenn er predigt, wir müssten Minderheiten «ernst nehmen»? Je minder desto ernster? Und am ernstesten seine eigene Minderheit? Wer Minderheit und Mehrheit vertausche, höhle die Demokratie aus. Das führe schnurstracks ins **Chaos!** Um ernst genommen zu werden, würden die Minderheiten immer frecher, bis man ihnen die gleichen Rechte einräumt wie der Mehrheit, also mindestens 50% Sendezeit in der «Arena». Sonst

sei die Berichterstattung nicht «ausgewogen». Oh Schreck, oh Graus!

Derweilen lag eine Journi auf der Couch ihrer Psychiaterin und stöhnte, sie werde trotz Ablehnung der Halbschuh-Initiative nachts von **Halbierungsfantasi**en geplagt, dürfe nur noch halbe Sätze denken und halbe Seiten schreiben, werde nur noch halbtags beschäftigt und halbbatzig bezahlt. Am Radio DRS 1/2 kämen nur noch alte Hitparaden und Helene Fischer; es sei zum Heulen. Schluchz, schluchz! – Die Seelenärztin wiegte ihr Haupt und sagte, solche Halbträume müsse man unbedingt ernst nehmen, und empfahl ihr einen Berufswechsel in die Astronomie, Gastronomie oder Alterspflege.

Hütet euch am Spaghettiteller, dem geplanten Gnuusch von Strassen beim Wankdorf draussen! Noch ist der Kampf nicht ausgefochten: **Rösti gegen Spaghetti**, jener enorme Streit

zwischen Titanen – zwischen ASTRA, Kanton und Stadt, zwischen Hornussern, Hündelern und Schüttelern, zwischen Spaziergängern und Spurwechslern, zwischen Zirkusclowns und BEA-Tierli-Streichlern. Wenn man alle diese Minderheiten richtig ernst nimmt, geht der Schuss gewaltig nach hinten los und endet in einem **gemischten Salat**. Bon app!

Wenn YB sage und schreie 3:1 verliert, kann der Fan das einzige Goal seiner Mannschaft so ernst nehmen, wie er will, es nützt alles nichts: Er bleibt in der Minderheit. Auf dem Rasen gelten eben noch die klaren **Regeln** von Sieg, Niederlage und Unentschieden, weltweit anerkannt von der FIFA. Ob Goal oder nicht, entscheidet allein die Schiedsrichter*in bzw. der VAR, und selbst der allbärtigste Bundesrat kann ihr Resultat nicht kippen, auch nicht auf dem Verordnungsweg. Es lebe der Sport!

Füller

Sieh das Gute liegt so nah ... Ausgehen im Quartier!



**BRASSERIE
OBSTBERG**

bäumig essen.

031 352 04 40
www.brasserie-obstberg.ch

**Café
Pavillon**

Herzlich willkommen im Museumscafé
mit Herz und frischer Mittagsküche

Dienstag – Sonntag, 10.00–17.00 Uhr
auf Anfrage für Apéros etc. geöffnet

Museum für Kommunikation
Helvetiastrasse 16
Telefon 031 357 55 29

Café offen April bis Oktober



**ORANGERIE
elfenau**
CAFÉ · BAR · EVENTS

Täglich offen
Elfenauweg 94, 3006 Bern

www.orangerieelfenau.ch
info@orangerieelfenau.ch

Willkommen im
Familienzentrum Bern!

- Selbstgebackenes Gebäck und frische Mittagsmenüs
- Bistro mit Informationsstelle, Spielzimmer und Garten
- Flexible Kinderbetreuung Basteln/Börse/Spielgruppe
- Öffnungszeiten Di-Fr, 9-17 Uhr



**Familien-
zentrum Bern**
KITAS MURIFELD

www.familienzentrumbern.ch

RESTAURANT EGGHÖLZLI

Ihr vielseitiges
Quartierrestaurant –
täglich geöffnet.

Restaurant, Atrium,
Saal, Terrasse

Restaurant Egghölzli
Weltpoststrasse 16
3015 Bern
031 350 66 40
www.egghoelzli.ch
info@egghoelzli.ch

strada
Ristorante Pizzeria

Geniessen Sie Ihre Mittagspausen
oder Abendessen mit Ihren Familien
oder Freunden im unserem
Ristorante Pizzeria Strada.
Mediterrane Küche, Holzofenpizza
und vieles mehr ...

www.strada-bern.ch

Ristorante Strada, Giacomettistrasse 15, 3006 Bern - Ostring
Reservierungen unter Telefon 031 352 94 24.
Montag - Samstag offen, Sonntag für Bankette geöffnet.

Ihr Inserat im
Quavier?!

Mit einer Anzeige im
Quavier erreichen Sie
30 000 Leserinnen und
Lesern aus dem Stadtteil IV.



Ristorante Bar MuNa

Ihr Ort für Genuss und besondere Momente im Burgernetz!

Wir begeistern mit italienisch-mediterraner Küche
und einem einzigartigen Ambiente.
Von frischer Pasta bis zu Fleisch vom heissen Stein –
bei uns ist jeder Bissen ein Erlebnis.

Thunstrasse 108, 3006 Bern, T 031 368 08 08

- Mittagsmenüs – abwechslungsreich, frisch und lecker
- 100 Plätze im stilvollen Innenbereich & 50 Plätze auf der Innenhof-Terrasse
- Perfekt für Feiern & Events – von klein bis gross
- Parkplätze direkt im Untergeschoss

Besuchen Sie uns und lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen.
Ristorante Bar MuNa – Wo Genuss Tradition hat.




**Suchen Sie eine
Haushaltshilfe?
proper job macht's
legal & fair.**

proper job | fairness at work gmbh
Neubrückstrasse 65 | 3012 Bern
031 305 10 30 | www.proper-job.ch




**Fussreflexzonen-
therapie**
nach H. Marquardt

Birgitt Badura, Praxis am Käfigturm
Spitalgasse 14, 3011 Bern
079 595 99 64
birgitt.badura@bluewin.ch
www.badura.ch

Wenn wir älter werden ...
Hilfe zu Hause (Haushalt, kochen, waschen, einkaufen
und vieles mehr, was der Alltag so bringt)

Team Sunneschyn in der Region
Telefon 079 263 59 40
www.team-sunneschyn.ch



QUAVIER WAR HIER

Schätze, aus wie vielen Figuren diese
Menschenmasse besteht? Pressebild MJK

«Massen – Foules – Crowds»

Massenhaft Wissenswertes im Museum für Kommunikation

Stell dir vor, du befindest dich in der Mitte von vier wildfremden Personen, so nahe, dass du dich keine dreissig Zentimeter vom Fleck bewegen kannst – und das während zwei Stunden. Was für Partygängerinnen und Konzertenthusiasten eine gewohnte Situation ist und vielleicht zum Gesamterlebnis gehört, ist für andere der reinste Albtraum. Fest steht: Menschenmassen lösen in uns unterschiedliche Reaktionen aus. Doch viele Fragen rund um Massen lassen sich nicht leicht klären. Wie verbreitet sich beispielsweise ein Gerücht? Warum kann aus einer stehenden Menschenmenge ein gefährliches Massenbeben entstehen? Und was steckt hinter dem Wort Massenintelligenz? Ansätze zu solchen Fragen bietet die **aktuelle Ausstellung** «Massen» im Museum für Kommunikation, welche das Konzept des Wissenschaftsmuseums *Cité des sciences et de l'industrie* von Paris nach Bern holt.

Gleich zu Beginn präsentiert die Ausstellung ein faszinierendes Experiment: Ein Glas voller Bonbons lädt dazu ein, die Anzahl Süßigkeiten zu schätzen und die Antwort auf einem Bildschirm einzutippen. Anschliessend kann das eigene Ergebnis mit dem anderer Besucher*innen verglichen werden. Interessanterweise gleichen sich dabei extreme Abweichungen nach oben und unten von selbst so aus, dass der Durchschnitt aller Schätzungen immer näher an den tatsächlichen Wert rückt. Entgegen der weitverbreiteten Vorstellung, dass sich durch Gruppendruck-bedingte Unselbstständigkeit eine **Massendummheit** ausbilde,

scheint auch eine Art **Massenintelligenz** zu existieren.

Viele weitere Inhalte können spielerisch und interaktiv erkundet werden: Die **Karaoke-Station** bietet die Möglichkeit, die eigene Stimme sowohl isoliert als auch in der Gruppe aller Sänger*innen anzuhören. Andere Teile der Ausstellung behandeln komplexere, ernste und teilweise belastende Themen wie Schilderungen einer **Notevakuierung** oder das Phänomen der **Massenpanik**. Das Museum empfiehlt die Ausstellung nicht zuletzt deswegen erst für Jugendliche ab 13 Jahren. Insgesamt bietet die Ausstellung einen kreativen und ansprechenden Zugang zu den präsentierten Themen. Sie läuft noch bis zum 17. Juli 2026.

HIOB Brockenstube – eine Schatzkammer im Stadtteil 4

Von der Bus- und Tramhaltestelle Brunnenstrasse sind es nur wenige Schritte zum Schaufenster, das mit Pfeil und Aufschrift zum Eingang der Brockenstube weist. Die **Filiale Bern-Elfenau** des Vereins HIOB International wurde diesen März als dritte in Bern und 25. schweizweit eröffnet.

Aus einem Hinterhof trete ich in die Brockenstube ein. Im Vorzimmer befindet sich die Kasse sowie eine Treppe ins Untergeschoss. Neben der Kasse glitzern dutzende bunte Schmuckstücke in der Sonne, und an der Wand gegenüber steht ein Schrank voller Glaswaren. Aus diesem eher unscheinbaren Zimmer geht es weiter in einen grossen lichtdurchfluteten Raum, dessen Angebot mich sofort überwältigt: Im vorderen

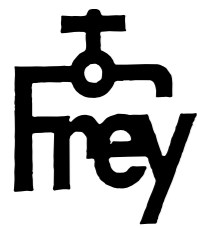
Bereich finden sich Sofas, Holzschränke und Stehlampen; der hintere bietet Platz für eine **immense Auswahl** an Geschirr und Küchengeräten – der ganze Bedarf an Tellern und Tassen über Obstschalen und Trinkgefässen bis hin zu Küchengeräten wie Mixer und Frittiermaschinen ist hier abgedeckt.

Noch beeindruckt vom enormen Sortiment, steige ich die hölzerne Treppe hinunter. Unglaublicherweise übertrifft das Angebot, das mich unten erwartet, in Umfang und Vielfalt sogar den oberen Raum. Nebst allerlei Kleidungsstücken wie Jeans, Hüten und Allwetterjacken sowie Schuhen und passendem Zubehör wie Schnürsenkeln und Sohlen stehen hier auch Regale mit Regenschirmen, Blumenvasen, Büroartikeln oder Schwimmsachen. An Heimwerkgeräten vorbei gelange ich zu den Spielwaren – wo ich feststelle: Das war noch nicht alles! In einem letzten Raum präsentieren sich mir Regale voller CDs, Schallplatten und DVDs, die – genau wie die Bücher – säuberlich nach Genre sortiert sind, sowie allerlei technische Geräte vom USB-Kabel bis hin zum Akku-Fensterreiniger.

Sei es eine einmalige Kuriosität oder ein praktischer Alltagsgegenstand – dieses Brocki hat bestimmt für jede und jeden etwas auf Lager. Indem du den Produkten ein **zweites Leben** schenkst, tust du in dreierlei Hinsicht etwas Gutes: Du unterbrichst den umweltschädlichen Zyklus der kurzlebigen Wegwerfmode und finanzierst mit deinem Kauf zugleich die Projekte von HIOB, welche Menschen auf der ganzen Welt in Bereichen wie Infrastruktur oder Gesundheit unterstützen – und kommst überdies mit deinem neuen Lieblingsstück in Händen nach Hause.

(mva)

* = Hauslieferdienst, Take-away oder Catering



Spenglerei
Sanitäre Anlagen

Ulrich Frey + Co.
Nachfolger: A. Barontini
Mottastrasse 32
3005 Bern
Telefon 031 351 11 52

KOBEL SEIT 1904
BAUGESCHÄFT

Neubauten Kobel AG, Baugeschäft
Sanierungen Untermattweg 40
Umbauten 3027 Bern
Kernbohrungen Telefon 031 992 17 16
Kundendienst www.kobel-ag.ch

reparaturwerkstatt
bornweg 7, 3006 bern
031 533 55 20, www.avelo.ch



bougerie
bewegung körper leben

qi gong · yin yoga
kurse rund um die geburt bornweg 7, 3006 bern
massage · rückengesundheit 076 431 35 25, www.bougerie.ch

Wir kümmern uns liebevoll
und professionell um ihren
Garten!



Alexandraweg 20
3006 Bern
Tel. 031 351 75 76

gaertner@gbg.ch
www.gärtner.ch



Renovation und Umbau

Mit Termin- und Kostengarantie.
Auf Wunsch als Generalunternehmer.
• Gesamtsanierungen
• Küchen, Bäder, Wohnungen
• Dächer und Fassaden
• Dachstockausbau
• An-, Auf- und Umbauten
• Zustandsanalysen

Zufriedenheit ist planbar!

Renobau Planung + Bauleitung AG
Murfeldweg 2 | Postfach | 3000 Bern 16
Telefon 031 351 50 50 | www.renobau.ch

BelCom
BelCom Elektro GmbH
Thunstrasse 89
3006 Bern
Telefon: 031 35 10 100
www.belcom-bern.ch

- ▶ Elektroinstallationen, Service, Beleuchtung, TV + EDV
- ▶ Beratung, Konzeption, Installation



Vom Quartier
fürs Quartier

Alles rund um Ihre Immobilien.

Bewertung
Finanzierung
Verkauf



Kostenlos Wert Ihrer
Immobilie ermitteln

MADAME REPAIR
Deine Quartier-Werkstatt:
seit April am Burgernziel-Kreisel

SCHUHMACHEREI, LEDER-
REPARATUREN, SCHLÜSSELSERVICE,
SCHNEIDEREI, TEXTILREINIGUNG

MADAME REPAIR
Ostring 2
3006 Bern
info@madame-repair.ch
077 503 45 18

Ihr Inserat im
Quavier?!

Mit einer Anzeige im
Quavier erreichen Sie
30 000 Leserinnen und
Lesern aus dem Stadtteil IV.

Reflexzonentherapie am Fuss
Ortho-Bionomy®
Gesundheits-Coaching



Balmerstrasse 10, 3006 Bern
Tel. 079 375 51 78
Mail: praxis@ursulamerz.ch
www.ursulamerz.ch



Malergeschäft
Entreprise de peinture

Tania Suyasa-Emch
079 200 48 78
diemalerin@gmx.ch
www.die-malerin.com

die Malerin

Mehr als Eugen

Die Schädelinstrasse liegt nördlich vom Bahnhof Wankdorf. Parallel dazu verläuft östlich die Trüsselstrasse, die bis 2021 Gardistrasse hiess, dann aber umbenannt wurde, unruhlich für Gardi und den Gemeinderat (vgl. QUAVIER Nr. 104, S. 17).

Mit René Gardi hatte Klaus Schädelin **Syrien** bereist und darüber ein Buch verfasst. Während Gardi die Fotos lieferte, schrieb sein Gefährte den Text – nicht bloss Bildlegenden, sondern einen packenden Erlebnisbericht. Es war während der Zeit, als Nasser regierte; in jeder Amtsstube hing sein Porträt hinter dem Schreibtisch, dessen Grösse (und die Zahl der Telefone darauf) den Rang des Inhabers spiegelten. Schädelin schildert die ungeheuren Widersprüche im Land: «Wenn etwas europäisch surrt, sich dreht oder gar nach Benzin stinkt, erfüllt es die Syrer mit Stolz. ...

Je eher desto lieber möchte er Städte haben wie Chaux-de-Fonds oder Pittsburgh.» Demgegenüber das Elend von Flüchtlingscamps, wo in winzigen Zimmern bis zu sieben Menschen hausen. Oder die Armut einer Gruppe Nomaden, die einst eine Herde von 40 Kamelen besaßen. «Seit drei Jahren aber hat es nicht mehr geregnet. Keinen einzigen Tropfen! Sie zogen von Weideplatz zu Weideplatz. Und überall nur Stoppeln! Ein Kamel nach dem andern legte sich auf die Seite und starb.» Er sieht verfallene Burgen von Kreuzrittern oder das Weltwunder von Qual'at Seman, wo der Eremit Simeon 22 Jahre auf einer 18 m hohen Säule gelebt hatte, um Gott näher zu sein. Darum herum liess Kaiser Leo um 459 n.Chr. eine wuchtige Basilika errichten.

Reisetipp von Schädelin: «Nehmen Sie den Normalschweizermassstab zur Hand, eilen Sie mit ihm in den Keller und vergraben Sie ihn so tief als möglich.»

Klaus Schädelin, Sohn des Münsterpfarrers, hatte als Kind viel gelesen, obschon ihm sadistische Lehrer «Höllqualen» bereitet und ihn fast zum Legastheniker gemacht hätten. «Heidi» ängstigte ihn; er zog «Tom Sawyer» oder «Huckleberry Finn» vor. Er war Pfadfinder bei «Patria» und schrieb unter dem Namen «Gockel» Geschichten für das Blättchen «Hallo». Daraus entstand – ursprünglich unter dem Titel «Wrigley» – das berühmte

Buch «Mein Name ist Eugen». Es erschien Ende 1955 und hatte sofort Erfolg. Allerdings nicht überall: die Schweizerische Lehrerzeitung verortete den «Eugen» an die Grenze zwischen Kitsch und Schund und warnte vor verderblichem Einfluss auf die Jugend. In Sankt Gallen wurde er sogar aus den Schulbibliotheken entfernt. Auf der andern Seite erntete er Lob, auch vom seriösen Karl Barth, bei dem Schädelin studiert hatte.

Von seinem Theologiestudium sagt Schädelin, «statt von der Herzenswärme der frohen Botschaft habe er meist nur Staubtrockenes zum Auswendiglernen zu hören bekommen».

Und punkto Auftreten hiess es, «ein Pfarrer müsse Ernsthaftigkeit ausstrahlen, denn die frohe Botschaft sei unsagbar ernst. Gott lache nicht!» Solches entsprach aber nicht Schädelins Überzeugung, und «Pfarrherrentum» war ihm zuwider. Er gesteht offen, er habe im Pfarramt oft unter Depressionen gelitten und unter dem Gefühl, nicht genügend zu können. 1949 wurde er an die damals neue **Petruskirche** gewählt. In Leitartikeln für das «Gemeindeblatt» fand er trübe Worte, so 1952: «Bei uns sind die Pfarrer nicht die Lokomotiven, an die man beliebig viele Wagen anhängen kann. Jede Wohnung, jede Stube unserer Gemeinde ist ein weites Arbeitsfeld, ... es gebe ungefähr so viele Seelsorgefälle in einer Gemeinde, wie es Briefkasten habe.» – Und 1953 schrieb er: «Ungezählte spüren zwar bis in die Knochen, dass etwas mit uns nicht in Ordnung ist. Zu allen Ventilen unserer Seele heraus zischt und dampft es und zeigt an, dass in uns etwas brodelte.» ... Lassen wir «den unerwünschten Mächten freien Lauf, ... bekommen wir das Grausen ob uns selbst». Im Oktober 1956 mahnte er: «Wenn es vom Suez, vom ganzen Orient, von Algerien, vom Osten und vom Westen her wetterleuchtet, so sollte dir das sagen, es sei jetzt nicht die Zeit zum Schnarchen. Auch in das ruhigste Gärtlein kann der Blitz einschlagen.»

Klaus Schädelin mit seiner Frau Hulda und den drei Kindern führten ein offenes Haus; Intellek-



Klaus Schädelin 1958. Foto: Carl Jost

tuelle waren ebenso zu Gast wie Obdachlose. Klaus liebte auch die Musik – «Play Bach» oder Dixieland. Und weil er ein Spulentonband besass, kamen **Mani Matter** mit seinen Freunden zu ihm. «Mani Matter sei für ihn der gescheiteste Mensch, den er je getroffen habe», erklärte er, «und lieb wie nume öppis». Matter war es auch, der Schädelin 1958 davon überzeugte, für das neu gegründete «Junge Bern» als Gemeinderat zu kandidieren. «Wenn schon ein Klaus in den Gemeinderat, dann Klaus Schädelin», lautete die Parole. Dank seiner Bekanntheit, vorab wegen des «Eugen», wurde er auf Anhieb gewählt. Er leitete die Fürsorge- und Gesundheitsdirektion, zeitweise auch Polizei und Tiefbau. 1973 erlitt er einen Herzinfarkt (er meinte, ihn sich geholt zu haben, als er 1972 den Angehörigen die Nachricht von Manis Tod überbringen musste). Nach seinem Rücktritt aus dem Gemeinderat ging er in Pension. Radiohörende erinnern sich noch an seine Satirebeiträge «Zytlupe», die er von 1983–1985 moderierte.

In einem Abschiedsbrief steht: «Müsste ich noch ein Büchlein schreiben, so wäre es eine Warnung vor Dingen, die Ehre und saftige Nachrufe einbringen. Das ist alles **Chutze-mist**.» – Schädelin starb 1987 im Alter von 69 Jahren.

(ar)

Quellen (Auswahl)

- René Gardi / Klaus Schädelin (KS), Wenn Sie nach Syrien gehen ..., Bern 1961
- Gemeindeblatt der PetrusKG, 1949–1958
- Beat Hugli, Interview mit KS, bref, März 1985

Theater für Schulklassen – Wie gelingt es?

Eine schmale Türe, die ins Ungewisse führt, eine Kommode, aus der Blumen wachsen und eine riesige Karotte. Das Bühnenbild im **Theater Szene Bern** zieht nicht nur die Blicke der neugierigen Schulkinder auf sich, sondern auch die der wenigen Erwachsenen im Raum. Das Stück, wofür sich an diesem Mittwochmorgen Jung und Alt im Theater *Szene* versammelt haben, ist «Pettersson und Findus» von Sven Nordqvist, eine Geschichte, die seit Generationen zu den Kinderbuchklassikern gehört. Ob als Bilderbuch, Hörspiel oder Film, der alte Mann und seine Katze wecken auch 40 Jahre nach der ersten Publikation das Interesse der Kinder. So auch das Theaterstück «Pettersson und Findus» im Theater *Szene*, in der Textfassung von Laura Locher, inszeniert von Daniel Rothenbühler. Doch wie gelingt es, eine Geschichte als **Theater für Schulkinder zu inszenieren?** Das habe ich **Mägie Kaspar** gefragt, die für die künstlerische Leitung des Theater *Szene* verantwortlich ist.

Mägie Kaspar studierte Musik und Bewegung an der HKB und gelangte durch ein Praktikum in die Theaterbranche. Im Theater *Szene* hat sie vor 10 Jahren die Leitung übernommen. In Sachen Theater hat Mägie Kaspar also viel **Erfahrung**, was man merkt, wenn man sie über ihren Beruf erzählen hört. Für sie ist das Schönste an der Arbeit im Theater jeweils die Anfangsphase eines neuen Projekts. Am Anfang sei man noch komplett frei in der Umsetzung des Stückes, und der **Fantasie** seien keine Grenzen gesetzt. Ebenfalls schön findet Mägie Kaspar die letzten Proben, bei denen oft Schulklassen zuschauen. Es berühre sie zu sehen, wie das Stück bei Schulkindern ankommt und wie diese darauf reagieren.

Ich wollte von Mägie Kaspar erfahren, worauf bei der **Vermittlung** von Theaterstücken an Kinder zu achten sei. Mägie Kaspar's Antwort deckt sich mit den Beobachtungen, die ich während meinem Besuch im Theater *Szene* gemacht habe. Die **gestalterischen Mittel**, die verwendet werden, sind vielfältig: Musik, Tanz und Bewegungstheater werden mit dem klassischen Sprechtheater kombiniert. So wird das Geschehen auf der Bühne abwechslungsreich, zieht die Aufmerksamkeit der Kinder



Das Leben von Pettersson und Findus ist nicht das ruhigste, immer ist etwas los. Nun wird es aber durch einen singenden (oder krähenden) Hahn namens Caruso komplett auf den Kopf gestellt. Es müssen also Regeln her, um das Gesänge aushaltbar zu machen. Doch die Regeln haben Folgen, mit denen niemand gerechnet hat. Bild: www.theaterszene.ch

immer wieder auf den Schauplatz, und es werden verschiedene Sinne angesprochen. Beim Kindertheater ist zudem die **Interaktion** mit dem Publikum wichtig. Das animiert die Kinder zum Mitdenken und ermöglicht ihnen das vollständige Eintauchen in die Geschichte.

Das Theater *Szene* hat Methoden entwickelt, um den Kindern nach dem Theater etwas mit auf den Weg zu geben. Mit Heften zum Stück, Anregungen und Bastelideen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, das Gesehene zuhause zu verarbeiten und die gesammelten Eindrücke weiterzuerzählen. Es geht also nicht nur darum, die Kinder während der Aufführung zu unterhalten, sondern auch darum, einen bleibenden Eindruck in ihren Köpfen zu hinterlassen. Weitere Ideen, wie die Kinder vom Theaterbesuch profitieren können, haben Mägie Kaspar und das Team vom Theater *Szene* auch schon: Im Rahmen eines **Eltern-Kind-Workshops** sollen die Stücke spielerisch analysiert und die darin vorkommenden Themen aufgearbeitet werden.

Da Mägie Kaspar schon lange im Theater tätig ist, wollte ich von ihr zum Schluss wissen, wie sich die Arbeit im Theater in den letzten Jahren verändert hat. Sie sagt, dass sich speziell im Kindertheater der **Umgang mit Kindern** verändert habe. Sie werden zunehmend als Individuen gesehen, die Verantwortung übernehmen können. Auch die Vorbildfunktion von Erwachsenen wird immer mehr in Frage gestellt. Dies sind Veränderungen, die unserem

Zeitgeist geschuldet sind und dazu führen, dass sich die Kinder von Theaterstücken verstanden fühlen, da man sich an ihren **Bedürfnissen** orientiert.

So haben es Mägie Kaspar und das Team vom Theater *Szene* geschafft, die Geschichte von Pettersson und Findus und viele andere auf die Bühne zu bringen und für funkelnde Kinder- und Erwachsenenaugen zu sorgen. Im Theater *Szene* wird «Pettersson und Findus» bei Erscheinen dieser Ausgabe zwar nicht mehr gespielt, aber die abenteuerliche Reise der zwei Kinderhelden ist noch nicht zu Ende. Vom **29. Juli bis 9. August** wird das Stück als **Open-Air** im **Museumsquartier** Bern aufgeführt. Auch für Erwachsene kann ich das Theaterstück sehr empfehlen, da es auf eine humorvolle und lockere Weise wichtige **Botschaften** vermittelt. Wem also nach Lachen und anschliessendem Nachdenken zumute ist, ist bei diesem Stück genau richtig!

Nina Giourgas

Pettersson und Findus im Museumsquartier

29.-31.7. ■ 16 Uhr

2.-4.8. ■ 16 Uhr

8./9.8. ■ 16 Uhr

Info: 076 464 87 37



KITA, anno 1926. Foto: zvg

Was vor über hundert Jahren aus sozialem Engagement entstand, wird 2026 gemeinsam gefeiert: Die Kita Murifeld blickt auf 100 Jahre Geschichte zurück.

Zu Beginn lag der Fokus darauf, Kindern eine warme Mahlzeit, Hygiene und Schutz zu bieten. Aus diesem Auftrag heraus entwickelte sich über Jahrzehnte ein professioneller Ort für Betreuung, frühe Bildung und individuelle Förderung.

Generationen von Kindern haben hier gespielt, gelernt und wichtige erste Bildungserfahrungen gemacht. Die Kita Murifeld hat gesellschaftliche Veränderungen aufgenommen und ihre pädagogische Arbeit stets weiterentwickelt – immer orientiert

NEU IM QUARTIER

Madame Repair

Die Reparaturwerkstatt für Schuhe, Schlüssel und Textiles musste vom Egghölzli wegziehen und befindet sich neu am Burgernzielkreisel. Das Motto von Silvia Horlacher und ihren Mitarbeiterinnen, Daniela Eggmann und Mirja Tschäppät bleibt jedoch bestehen: «Reparieren statt wegwerfen». Madame Repair flickt Schuhe, Taschen, Gürtel, Rucksäcke und Portemonnaies und fertigt Schlüsselkopien an. Auch Kleider, Vorhänge und Bettwäsche werden geändert, geflickt oder zur Reinigung angenommen.

KLEININSERAT

Feldenkrais im Kirchenfeld. Gruppenkurs Montag und Dienstag. CHF 20.–
Ort: Mottastrasse 8, 3005 Bern. Infos: feldenkraisatelier.ch

JUBILÄUM

100 Jahre Kita Murifeld – ein Stück Quartiergeschichte

an den Bedürfnissen von Kindern und Familien.

Mit dieser Entwicklung wuchs auch das Angebot. Heute gehören zur Kita Murifeld weitere Betriebe und Angebote: die Waldkita, die Kita Weltpost, die Kita Lindenhof, der LernOrt, die Kitas Jamballa und Kunterbunt sowie das Familienzentrum Bern.

Das Jubiläumsjahr lädt zum Mitfeiern ein: Von Mai bis September führt eine Schnitzeljagd Familien spielerisch durch verschiedene Standorte. Höhepunkt ist das grosse Jubiläumfest am 12. September in der Kita Murifeld.

Pia Aeschmann
www.kitasmurifeld.ch



Öffnungszeiten:
MO-FR 8:30–12:15 und 13:30–18:00
MI nur bis 12:15

Ostring 2, 3006 Bern, 077 503 45 18,
info@madame-repair.ch

Wer weiss ...?

Bodenwellen verlangsamen die Autos im Brunnadernquartier. An welcher Kreuzung befindet sich diese Welle?



Bodenwelle. Foto: mr

Tragen Sie die Lösung unten auf dem Talon ein und vergessen Sie nicht, Ihre Adresse und den gewünschten Preis anzugeben! (Tramkarte, Bücher- oder Kinogutschein)

Wir verlosen 10 Preise. Einsendeschluss ist der 05.08.2026. Die Namen der Gewinner*innen werden in der nächsten QUAVIER-Ausgabe publiziert. Viel Glück!

Auflösung Wettbewerb QUAVIER 122/2026:

Die Lösung heisst «Pläne». Wir gratulieren den Gewinner*innen: Elsbeth Marti-Weber, Flora Bühlmann, Leo Jud, Menk Kehrl, Elisabeth Moneda, Christine Sommer, Magdalena Stalder, Astrid Bühlmann, Fritz Liebi, Ulrich Roth

WETTBEWERB «WER WEISS ...?»

... wie die Kreuzung heisst?

Vorname

Name

Strasse

Ort

Gewünschter Preis

Einsenden bis am 5.8.2026 an QUAVIER, Staufferstrasse 6, 3006 Bern, oder mailen an wettbewerb@quavier.ch. Es entscheidet das Los.

bemerkenswert anders

SENIORENVILLA — GRÜNECK



Hereinspaziert

Seien Sie herzlich willkommen in unserem schönen Zuhause und lernen Sie unsere Herzlichkeit gleich vor Ort kennen.

Gerne zeigen wir Ihnen eine Auswahl unserer 41 unterschiedlichen Apartments sowie die allgemeinen Räumlichkeiten.

Wir garantieren Ihnen ein aussergewöhnliches Konzept in einer bemerkenswerten Umgebung.

Dürfen wir Sie zu einer unverbindlichen Hausführung begrüßen?
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Seniorenvilla Grüneck · Pflegeresidenz
Grüneckweg 14 · 3006 Bern · Telefon 031 357 17 17
info@grueneck.ch · www.grueneck.ch